

Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen

Stolper

Anzeigen für die nächste Nummer werden bis spätestens 10 Uhr vormittags erbeten

Neueste Nachrichten

General-Anzeiger

für Ost-Pommern



Bezugspreis: frei ins Haus vierteljährlich 1.05, monatlich 35 Pfg.; bei Abholung von der Expedition oder an den Anzeigebestellen vierteljährlich 0.75, monatlich 25 Pfg.; durch die Post bezogen vierteljährlich 1.35 Mk., ohne Bestellgeld. — Einzelnummern 10 Pfg. — Hauptexpedition: Marienstrasse 5-6.

Anzeigenpreis: für Anzeigen innerhalb des Regierungsbezirks Köslin die gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.; aus anderen Bezirken 20 Pfg.; Ermäßigung laut Tarif. Reklamezeile 50 Pfg. Beilagengebühr für das Tausend 6 Mk. Anzeigen für andere Blätter werden ohne Aufschlag vermittelt. Fernsprecher Nr. 25.

Veröffentlichungsblatt für sämtliche städtischen Bekanntmachungen.

Nr. 290

Sonntag, den 10. Dezember 1911.

3. Jahrgang.

Tagespiegel.

In Newhork ist Edoardo Missiano gestorben, den seinerzeit Caruso entdeckte und ihn ans Metropolitan-Opernhaus brachte, nachdem er ihn in Neapel aus der größten Armut gerissen.

Die Delegiertenversammlung der Deutschen Bühnengenossenschaft in Berlin hat Hermann Nissen zum besoldeten Präsidenten wiedergewählt.

Im Dober-Kanal herrschte in der Nacht zum Freitag heftiges Sturmwetter. Der Schoner „Agnes“ strandete, der Kapitän und ein Mann wurden über Bord gespült und ertranken.

Der deutsche Dampfer „Arussia“ aus Bremen ist an der englischen Küste gestrandet. Das Schiff ist verloren, die Mannschaft wurde gerettet.

Gibt es eine Mittelstandspartei?

Der Reichstag, dem im Jahre 1907 Fürst Bülow neue Bahnen geben wollte, der Blockreichstag, der eine neue politische Aera verheißt, ist zu Grabe getragen worden, mehr denn je entfernt von dem großen Gedanken des vierten Kanzlers, der seinen Hartnäckigkeitstoy des großen Willens erlag, erliegen mußte. Blauschwarz war das letzte Signum, das er im Sterben noch an seiner Stirn trug. Die großen Hoffnungen auf Erstarkung des arg enttäuschten Nationalgefühls, auf Fortbildung der verfassungsmäßig-rechtlichen Grundlagen und auf neue Wege im parlamentarisch-politischen Leben hat er nicht erfüllt. Die alte Mehrheit riß die Macht mit gierigen Händen wieder an sich, die Macht die weder Recht noch Wahrheit kennt. Und wo der Wille zu nationalen Taten herrschen sollte, dort zog Verärgerung und die alte „Reichsverdorrenheit“ wieder ein, der gegenwärtige Charakterzug der inneren deutschen Politik. In dieser Tatsache kann die sogenannte „nationale“ Wahlsparole der Grazagravirer nicht das Geringste ändern.

Der Bülowische Versuch einer konservativ-liberalen Paarung ist an dem Widerstand der Eigennutzpolitik der Konservativen gescheitert, obwohl man bereits von Blockprodukten, wie die Milderung des Kaiserlichkeitsparagrafen und das Vereinsgesetz, reden konnte. Aber als von den linken Parteien zur Hebung der Reichsfinanzen die Rede auf Besitzsteuern kam, da tauchte der alte, gute konservativere Geist auf, der Geist des „Festhaltens am bewährten Alten“, und das waren in diesem Falle die indirekten Steuern, die sich behäbig in den armen Häusern niederließen und an ihren hochfeudalen Schöpfern vorbeigingen. Und da huschte wieder das Zentrum hinter den Kulissen hervor und reichte dem blauen Bruder die Hand. Der aber schmunzelte und schlug an seine Brust und rief: „Kommt Brüderchen! Mit Gott für König und Vaterland.“

Und in den Kreisen des Bürgertums zog auf der einen Seite die lähmende Gleichgültigkeit ein, auf der anderen breitete sich die Verdrossenheit aus wie ein schwarzes Gewölbe. Das war gerade unseren linken Gegnern recht. Sie gingen aus mit blinden Utopistereien und Fantastereien und registrierten mit vernehmlichem Lächeln: soundso viel zahlende Mitglieder mehr.

Der Liberalismus allein ging unbehindert seine Wege weiter, geführt von dem großen Gedanken des nationalbürgerlichen Sieges, geeint durch die bitteren Erfahrungen der prinzipiellen Behauptung seiner Gegner und des „Kampfes aufs Ganze.“

Man hat man das blauschwarze Monstrum zur Ruhe bestattet und die Wahlarbeit nimmt alles politische Interesse für sich Anspruch. Alle Parteien und Interessenverbände sind sich ihrer Stellungnahme klar, vom Bund der Landwirte an bis zum Kriegerverein, der ja bekanntlich von Politik keinen Gebrauch machen soll.

Aber die weitaus größte Gruppe des Bürgertums, der werktätige Mittelstand, steht ohne feste Basis, ohne Ziele da und wartet, bis man um ihn buhlt. Das ist ja das Erbunwürdigste des Mittelstandes, daß er sich nie zur Wahrung seiner Interessen energisch aufrafft, sondern sich nach links und rechts schleppen ließ, immer als Stammvieh. Da ist es die Sozialdemokratie, die sich dem Mittelstande als allein seligmachende Partei empfiehlt und ihm goldene Beize vormalt. Der sozialdemokratische Stimmenfang war indessen immer zu durchsichtig, um Anspruch auf besondere Erfolge erheben zu können. Die Sozialdemokratie bekennt sich ja offen und als Arbeiter, also als Klassenpartei, was kann sie dann dem Mittelstande geben?

Tief, zäh und voll Gefühlen ist dagegen die konservative Werbung. Mit inniger Nüchternheit spricht sie vom Niedergang des Handwerks, gründete als agrarkonservative Anhängel den famosen Bund der Handwerker, der bisher nichts getan hat, als Beiträge einzulassen, und rief in diesem Jahre als reitende Lat den reichsdeutschen Mittelverbandsverband ins Leben. Sie trug die Zwiekrone in den Preussischen Lehrerverein und schuf den agrarischen Neuen Preussischen Lehrerverein mit einem Patentschenkung von 15 000 Mark. Wie rührend diese Mittelstands- und insonderheit Handwerkerfrage klingt!

Aber die Tatsachen sehen gegenüber den agitatorischen und propagandistischen Phrasen sehr nüchtern aus. Etwas Positives hat die konservative Partei mit dem Bunde der Landwirte für den Mittelstand überhaupt noch nicht getan. Im Gegenteil! Sie will die freie Betätigung des Handwerks durch die Zwangsammung und den Befähigungsnachweis einschränken, sie hat den Boykott gegen Andersdenkende sofort zu Hand, sie handhabt mit immer gefügigen Verwaltungswerkzeugen das Vereinsgesetz nach Belieben, sie bereitet Versammlungen, verdrängt und bekämpft das gleiche Wahlrecht, sie nimmt dem Mittelstand die Ausbreitungsmöglichkeit, die nur durch Fachbildung denkbar ist (Fortbildungsschulgesetz), sie schont ihren Beutel und vertut die gesamte Lebenshaltung, ihr liegt nichts daran, ob ganze Industrien zugrunde gehen, sie nimmt auf Kosten der Massen Liebesgaben, bewilligt jede beliebige Steuer, die sie verschont, der Bund der Landwirte und die Konservativen gründeten Warenhäuser großen Stils und raubten dadurch dem Mittelstand, dem Kleinhandel und dem Handwerk viele Millionen. Die agrarkonservative Partei verbreitet Klassen- und Junkerpolitik, sie verhindert die Ausbreitung eines gesunden Bauerntums durch den aktiven Widerstand gegen die innere Kolonisation und die Entrechtung der Bauern im Kreisland, sie nimmt alle hohen und höchsten Verwaltungsstellen für sich in Anspruch und schafft sich so eine stets gefügige Regierung. Das ist keine Mittelstandspolitik. Darum, Männer des Mittelstandes:

„Nur die allergrößten Räuber wählen ihre Metzger selber.“

Aber es gibt eine Mittelstandspartei, es ist die Partei, die den Schutz des wirtschaftlich Schwachen auf ihre Fahne schrieb, die auf der Basis ausgeglichener Gerechtigkeit keine Sonderinteressen und Bevorzugungen kennt, sondern gleiches Recht für alle fordert, die die Freiheit der Persönlichkeit und der Ueberzeugung verteidigt und sich nicht einer Klasse ergibt, sondern sich in der Sorge um das Allgemeine wohl zu dem Volke schlägt. Die fortschrittliche Volkspartei ist die eigentliche Partei des Mittelstandes. Sie fordert gegenüber der lange zum Nachteil der deutschen Landwirtschaft geübten Junkerpolitik liberale Bauernpolitik. Sie fordert mehr Rechte für Bürger- und Bauerntum — nicht der Vorrang der Geburt, sondern die persönliche Tüchtigkeit des Einzelnen soll seinen Wert bestimmen. Was speziell das Handwerk betrifft, so fordert die Volkspartei Fachunterricht, Handwerkerprämien für Lehrlingsausbildung, Abtrennung von Fabrik- und Handwerk, Regelung des Submissionswesens, Bekämpfung des Vorkaufwesens, Einschränkung der Gefängnisarbeit und vor allem mehr Anteilnahme des Handwerks an der Gesetzgebung. Dem Handwerker einen gesunden Mutterboden zu erhalten, ihn alle Ausbreitungsmöglichkeiten zu gewährleisten, das ist das Bestreben des Liberalismus.

Der gesamte Mittelstand, der von der Steuerpolitik der letzten Session am meisten betroffen wird, muß sich auf sich selbst besinnen, keine Stimme aus seinen Reihen sollte den Vertretern der Reaktion zufallen.

Der Liberalismus wird nach wie vor mit allen Kräften für das Wohl des Bürgertums in Stadt und Land eintreten, darum ist es seine Pflicht der Selbsterhaltung, am heißen Wahltag jeder Beeinflussung zu trotzen und seine Stimmen dem liberalen Kandidaten Herrn Peter Schwanow-Sieglist zu geben.

Die Eisenfrage.

„Alles Wirtschaftliche hängt von dem guten Willen Frankreichs ab.“

Durch unser politisches „Desinteressement“ in Marokko haben wir wirtschaftliche Vorteile einhandeln wollen. Daß uns das nicht in vollem Umfange gelungen ist, hat nicht zuletzt dazu beigetragen, daß das Marokkoabkommen nirgends restlos Befriedigung auslösen konnte. Der Reichskanzler hat selbst in seiner Marokko-Rede am letzten Tage der Reichstagsab-

handlungen dem Sinne nach zugeben müssen, daß alles Wirtschaftliche in Marokko von dem guten Willen Frankreichs abhängt. Besonders bezieht sich das auf die Eisenfrage. Das Südsgebiet, jener Teil Marokkos, von dem es hieß, daß Deutschland ihn für sich beansprucht, ist besonders reich an ergiebigen Eisenerzlagern. Der Marokkovertrag regelt nun allerdings die Erzausfuhr in Marokko. Aber regelte nicht auch der Algecirass-Vertrag die politische Betätigung Frankreichs in Marokko? Und trotzdem der Zug nach Fez. Auf wirtschaftlichem Gebiet sind die Umgebungsbedingungen der Vertragsbestimmungen noch viel zahlreicher vorhanden, als auf politischem. Und was dann, wenn der „gute Wille“ Frankreichs versagt?

Bei unserer deutschen Erzarmut ist diese Frage von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Dr. U. Wirtl hat ausgerechnet, daß unser Erzvorrat in Deutschland nach 200 Jahre ausreichen werde, dann sei der deutsche Boden erschöpft. Neuerdings modifiziert er diese seine Schätzung noch in für die deutschen Erzverhältnisse ungünstigen Sinne. Er schreibt im „Tag“:

Ich habe inzwischen neuerdings mit Industriellen gesprochen, und ich bin zu folgendem Ergebnisse gelangt: Im Minettegebiet, in der Nähe von Luxemburg, da sind noch große Vorräte an Eisenerz vorhanden, und es wäre nur zu wünschen, daß diese Vorräte noch jahrhundertlang dauern würden. Allein hier kommt eine entscheidende Tatsache in Betracht: das dortige Erz ist stark phosphorhaltig. Derartige Erz ist aber für unsere gesamte Feinindustrie, für Messer, Bajonette, Werkzeuge aller Art, ferner für Kanonen nicht brauchbar. Die Feinindustrie verarbeitet phosphorfreies oder wenigstens phosphorarmes, manganhaltiges Eisen. Derartige Metalle gibt es jedoch bei uns hauptsächlich nur im Siegerland, und auch das naht schon seiner Erschöpfung.

Für unsere Gesamtversorgung sind wir jetzt schon vom Ausland abhängig, und zwar um den Betrag eines Drittels. Dieser Betrag erhöht sich jedoch sehr bedeutend, wenn man die Dualität der Erze in Betracht zieht. Bei uns, im Minettegebiet, ist man schon mit 35 v. H. reinen Eisens, ja sogar mit 33 v. H. zufrieden. Dagegen wurden im schwedischen Lappland, bei Gellifara, Erze, die „nur“ 50 v. H. reinum ferrum besitzen, einfach auf die Halbe geworfen. Und Proben aus Marokko, die aus dem Djebelket zwölftig Marokko und Sasi, stammen, enthielten 64 v. H. Folglich ist die Beteiligung des Auslandes an unserem Gesamtverzehr noch weit größer als ein Drittel.

Nach dem Urteil besonders sachverständiger Leute wird jedoch unser hochwertiges Eisenerz in dreißig Jahren schon zu Ende sein.

In 30 Jahren also wären wir bei der Fabrikation unserer Kriegsausrüstung vollständig auf die Eisenerze des Auslandes angewiesen! Diese Tatsache muß weitestgehenden Politikern zu denken geben. Zunächst, da Dr. U. Wirtl einen Weltzug in Eisenerzen, durch den der deutschen Industrie die hochwertigen Eisenerze des Auslandes gesperrt würden, keineswegs für eine Utopie hält. Als Beweis dafür weist er auf die Tatsache hin, daß die Firma Krupp schon jetzt durch eine französische Gruppe aus der ergiebigen Uenza-Mine an der Grenze Tunisiens und Algeriens herausgedrängt worden ist. Welche Aussichten werden sich da für die Eisenerze in Marokko ergeben? Vorläufig können wir ja der Zukunft mit Ruhe entgegensehen. Aber immerhin werden unsere Wirtschaftspolitikler ihr Augenmerk darauf zu richten wissen, daß Frankreich bezüglich der wirtschaftlichen Abmachungen in Marokko seinen „guten Willen“ auch betätigt.

Politische Rundschau.

— Berlin, 8. Dezember.

— Der Kaiser ist Freitag vormittag von Preimeng nach Station Wildpark abgereist.

!! Eine Lotterie in Baden. Die Zweite badische Kammer beschloß am Donnerstag die Einführung einer Staatslotterie in Baden und genehmigte den Lotterievertrag mit Preußen, Bayern und Württemberg.

— Der Spionageprozess gegen Schulz und Genossen vor dem Reichsgericht in Leipzig hat bereits ergeben, daß das Nachrichtenbureau der englischen Marine systematisch bemüht war, die deutschen Schiffsbauerwerke und Maschinenbauwerkstätten, die für die Kaiserliche Marine tätig sind, in ein organisiertes Beobachtungsnetz hineinzuziehen, in derselben Weise, wie es dies hinsichtlich der deutschen Klaffenbestimmungen schon seit langem durchgeführt ist.

Der Angeklagte Schulz, der einen Teil der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zugegeben hat, hatte hauptsächlich den Auftrag, über die neuesten deutschen Dinerschiffe und Kreuzer eine Reihe bestimmter Angaben zu beschaffen, Daten, die zu den sorgfältig gehüteten Geheimnissen unserer modernen Schiffbaukunst gehören. Bis zu welchem Grade es ihm und seinen Helfershelfern schon gelungen ist, wichtige Geheimnisse nach England auszuliefern, ist durch den ersten Verhandlungstag noch nicht klar gestellt; so viel steht aber schon fest, daß Schulz in mehreren seiner Mitangeklagten außerordentlich wohlunterrichtete und willige Mitarbeiter gefunden hatte, die die ihnen nur durch ihre amtliche Stellung auf den Privatbesitz zugänglichen technischen Geheimnisse struppellos veräußerten.

! Ein angeblicher Einspruch des Kronprinzen. Ein französischer Publizist will wissen, daß der Kronprinz beim Verlassen des Reichstages nach einer Demonstration aus der Hofloge gegen den Reichskanzler gesagt habe: „Sut, ich habe etwas voreilig gehandelt, aber ich habe dennoch recht gehabt.“ Das habe sich denn auch der Reichskanzler gesagt sein lassen, und daher der ganz andere Klang seiner dritten Marokko-Rede. — Diese Schlussfolgerung ist mehr als gewagt. Der ganz andere Ton in der dritten Reichskanzler-Rede war bedingt durch das Verhalten Englands. Der Reichskanzler hat selbst gesagt, daß er schon seine erste Rede anders gehalten hätte, wenn er die Vorgänge jenseits des Kanals vorausgesehen hätte. Dadurch ist die andere Tonart wohl genügend erklärt.

! Englische Annäherungsversuche. Ein in England verbreitetes Zirkular regt die Veranstaltung eines deutsch-britischen Friedenskongresses an. Ferner richtet die Arbeiterpartei des Unterhauses eine von ihren sämtlichen Mitgliedern unterzeichnete Botschaft an die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages, worin die Entfremdung zwischen Deutschland und England bitter beklagt und die Notwendigkeit, ihr international entgegenzuarbeiten, betont, im übrigen jede Verantwortlichkeit der Arbeitervertreter für den obwaltenden Zustand in Abrede gestellt wird. — Die englische Arbeiterpartei verzichtet dabei, daß mehrere ihrer hervorragenden Gesinnungsgenossen am eifrigsten dazu mitgewirkt haben, Deutschland und England gegeneinander zu verheizen.

! Die Durchführung des Schiffsabgabengesetzes. Nachdem der Bundesrat am Donnerstag dem Schiffsabgabengesetz zugestimmt hat, werden nunmehr von unserem Auswärtigen Amte die Verhandlungen mit den Regierungen von Oesterreich und den Niederlanden eingeleitet werden, um deren Zustimmung für die Erhebung von Schiffsabgaben auf der Elbe bezw. dem Rhein zu erlangen. Für die beiden Ströme ist bekanntlich durch Verträge mit jenen Staaten die Abgabefreiheit gewährleistet worden. Nach den bisherigen Aeußerungen beider Regierungen scheinen diese einer Verringerung der Elbe bezw. Rheinalte durchaus abgeneigt zu sein.

! Die Einberufung des neu gewählten Reichstages ist, wie eine Berliner Korrespondenz mitteilt, für etwa Mitte Februar kommenden Jahres vorgesehen.

Europäisches Ausland.

England.

! Eine Meuterei auf dem englischen Königsschiffe wird am nächsten Mittwoch im Unterhause zur Sprache kommen. Die Meuterei an Bord des Kriegsschiffes „Medina“ geschah kurz vor der Abfahrt des englischen Königspaars. Zwar hüllt die Admiralität sich über diese Angelegenheit in Stillschweigen, doch heißt es, daß kurz vor der Abfahrt mehr als fünfzig Mann der Besatzung durch andere ersetzt werden mußten. Auch verschiedene Zwischendecksoffiziere sollen in die Geschichte verwickelt sein. Die Mannschaft war angeblich mit den ihr zugewiesenen Räumllichkeiten nicht zufrieden, da sie ziemlich beschränkt waren dadurch, daß der größte Teil des Schiffes von dem Königspaar und dem Gefolge in Anspruch genommen wurde.

Frankreich.

! Die Verhandlung über das Marokkoabkommen in der französischen Kammer ist um einige Tage verschoben. Der Senat wird in dieser Tagung überhaupt nicht mehr darüber abstimmen.

! Die französisch-spanischen Marokkoabhandlungen haben bereits begonnen. England wird als Dritter an diesen Verhandlungen teilnehmen (!!) Der englische Botschafter hat seine Teilnahme an den Unterredungen zwischen dem französischen Botschafter und dem spanischen Minister des Aeußeren schon angekündigt.

Asien.

Perien.

! In Persien hat die kriegerische Stimmung erheblich nachgelassen. Alle Parteien sind etwas ruhiger geworden, nachdem bekannt geworden, daß England an dem Abkommen von 1907 festhalte, insbesondere an den Bestimmungen über die Unabhängigkeit Persiens. Der Führer der Armenier erklärte, daß sie kämpfen würden, wenn es von ihnen verlangt würde, aber sie würden nur als persische Bürger handeln. — Im russischen auswärtigen Amte erwartet man noch immer, daß Persien die russischen Forderungen im vollen Umfange erfüllen werde.

Das Millionendepot.

Ein Riesenschwindel eines angeblichen russischen Popen. Die Schwindler erinnern immer neue Tricks, um Gulläubigen das Geld abzuschmecken. Ein raffiniertes Schwindelmannöver wird seit einiger Zeit von Rußland aus gegen mehrere Berliner Großfirmen zum Teil mit Erfolg versucht. Aus russischen Städten gelangten an Berliner Firmen, von denen man weiß, daß sie mit großem Kapital arbeiten, Briefe, die in den einzelnen Fällen mit verschiedenen Namen, meist von einem russischen Popen unterzeichnet waren. In jedem Briefe tritt an die Firmen mit folgendem Wortlaut:

„Sein Auftragsgeber, ein hoher, russischer Geistlicher, habe die Absicht, eine Frauensperson, die ihm sehr nahe stand, finanziell zu unterstützen, und zwar wolle er

das für ein Million Rubel, anlegen. Jedoch scheine es ihm opportun, die Summe dem Mädchen nicht schon jetzt aus-

zuhändigen; sie solle das Geld erst bei seinem Tode, spätestens aber in zehn Jahren erhalten. Da es ihm andererseits aus Gründen der Sicherheit und auch der Diskretion nicht ratsam erscheine, das Geld in Rußland zu deponieren, so wende er sich an eine deutsche Firma, die ihm als solvent geschildert worden sei. Er wolle ihr die Million Rubel auf zehn Jahre zinsfrei geben und dafür einen Depoitschein erhalten, der nach der angegebenen Frist oder im Falle seines früheren Todes sofort fällig gehalten werde. Falls der betreffenden Firma dies Geschäft zusage, möchte sie einen Angestellten zur mündlichen Verhandlung nach der russischen Stadt senden. Mit diesem Angestellten einigt sich der Briefschreiber nach einigen Tagen. Sobald das Geschäft kurz vor dem Abschluß steht, beauftragt der Russe ihn, sich am anderen Morgen zur Aufsetzung eines notariellen Vertrages bei ihm einzufinden und hierfür

einen Stempelbogen mitzubringen.

Dieser Stempelbogen für eine Summe von einer Million Rubel kostet aber 7500 Rubel, das sind mehr als 15 000 Mark. Kommt der Deutsche am nächsten Tage mit dem Stempelbogen zur angegebenen Zeit in die Wohnung des Russen, so versteht der Russe die Aufsetzung des Vertrages noch um kurze Zeit hinauszuschieben und verschwindet während dieser Zeit mit dem wertvollen Stempelbogen, den er umgehend an die Ausgabestelle zurückgibt, die ihn auch unter Abzug eines kleinen Betrages ansichtslos einlöst. Es ist dem geriebenen Schwindler in mehreren Fällen gelungen, einige deutsche Firmen um je 15 000 Mark zu prellen.

Der Krieg in Tripolis.

! Die Begeisterung in Italien geht wieder ins Ungeheuerliche. Ueberschäumende Siegesfreude erfüllt das ganze Volk anlässlich des jüngsten Erfolges vor Tripolis, der Eroberung der Dase Min Jara. Ein Deputierter in Rom sprach sogar von der geschichtlichen Wiedergeburt Italiens und das ganze Volk jubelte ihm zu. Vielleicht wird in diesen Tagen auf die Siegesfreude wieder ein starker Dämpfer gesetzt. Jedenfalls, so wichtig die Eroberung ist, liegt zu einer solchen Siegesfreude noch kein Anlaß vor. Der jetzt in Frankfurt weilende frühere tripolitische Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“, Dr. Walter Weibel, äußerte sich über

die Aussichten des tripolitischen Feldzuges

wie folgt:

Durch die Besetzung von Min Jara haben sich die Italiener zum erstenmal einen strategisch wichtigen Punkt für ihren künftigen Vormarsch ins Innere von Tripolitien gesichert. Zunächst hört die Belagerung von Tripolis damit auf. Es kann nur eine Frage von wenigen Tagen sein, bis die ganze Dase von den Türken geräumt wird. Gänzlich verfehlt ist aber der Schluss, den die Italiener ziehen, daß nämlich der wirkliche Krieg nunmehr abgeschlossen ist und ein Guerillakrieg begünne, der Feldzug, auf den man von Anfang an rechnete und den anscheinend die Türken selbst sofort erwarteten, der nun aber kaum vor dem Frühjahr aufgenommen werden kann. Die Eroberung des Djebel, des steil gegen die Djefara abfallenden Nordrandes eines 600 bis 800 Meter hohen Plateaus, das sichtlich allmählich gegen die Sandwüste verläuft, ist unbedingt notwendig, weil dies Gebirge das Innere des Landes sperrt, und weil ein großer Teil des fruchtbaren und bebauten Bodens des Landes sich hier findet.

Die großen Schwierigkeiten für die Italiener beginnen erst jetzt. Die Transportschwierigkeiten für eine Infanterie, das doch ziemlich stark sein muß, wachsen ins Ungeheuerliche, da alles, selbst das Trinkwasser, von der Küste aus nachgeführt werden muß. Ein Etappenendienst, der allein schon einen beträchtlichen Aufwand von Mannschaften erfordert, wird selbst die Zeltbahnen beschützen müssen, da Angriffe durch vereinzelte Araberhaufen sogar in der Steppe nicht unmöglich sind. Die Kosten der Expedition werden zu immer erschreckenderer Zahl anwachsen. Allem Anschein nach sind die Aussichten für den Feldzug in der Chrenalla einstweilen noch weniger günstig. Hier sind die Italiener immer noch in ihren Stellungen am Meere hart bedrängt. Für den künftigen Vormarsch bedeutet es freilich eine Erleichterung, daß Benghasi und Derna nicht von ausgedehnten Wüsten umgeben sind. Einstweilen aber nutzen die Türken diese Verhältnisse aus, die ihnen viel besser als vor Tripolis gestatten, eine größere Zahl von Arabern zu vereintigen und beisammenzuhalten.

Die Türken stellen übrigens die Verluste von Min Jara ganz anders dar, als die Italiener. Der Kommandant von Tripolis, Reschad-Bei, drahtet vom 5. d. M. an das Kriegsministerium: „Die Italiener überstehen uns mit zehnfacher Uebermacht, der wir nach einem Kampf, der den ganzen Tag währte, weichen mußten. Wir mußten unsere Stellungen bei Min Jara aufgeben. Die italienische Division verlor etwa fünfhundert Mann. Unsere Verluste sind relativ gering.“

Zu Rußlands Haltung in der Dardanellenfrage.

Die offiziöse russische „Nowoje Wremja“ schreibt: „Es sei augenblicklich nicht angebracht, die Dardanellenfrage aufzuwerfen, da die Kompensationsforderungen der übrigen Mächte Schwierigkeiten bereiten könnten. Die Untätigkeit der russischen Diplomatie, welche die Frage nicht von neuem aufgeworfen habe, sei anerkennenswert.“

Die Revolution in China.

Die Spaltung unter den Rebellen. — China bleibt Monarchie.

Bald nach Ausbruch der Revolution in China bildeten sich unter den Rebellen zwei Parteien. Die Revolutionäre des Südens forderten die Republik, während sich die des Nordens mit einer konstitutionellen Monarchie nach englischem Muster zufrieden geben wollten. Eine zeitlang sah es so aus, als ob es über diesen Streit zu einem Kriege zwischen Nord- und Süchina kommen sollte, aber wie jetzt aus Shanghai gemeldet wird, haben jetzt General Li, der Führer der Revolutionäre des Südens, und das Komitee der Tangtscheprovinzen erklärt, daß sie nicht mehr unbe-

dingt auf der Forderung einer Republik bestehen, sondern bereit sind, eine konstitutionelle Monarchie zu akzeptieren, wenn die Majorität der chinesischen Provinzen sich in diesem Sinne entscheidet. Bedingung wäre jedoch, daß der neue Herrscher kein Mandschu sei. Dagegen wären sie geneigt, Juansschikai zum Kaiser von China zu machen, wenn seine Macht durch eine Verfassung begrenzt werde und er für die Amtsführung dem Parlament verantwortlich sei. Falls Juansschikai ablehne, seien sie mit der Wahl eines anderen Chinesen einverstanden. Wie weiter verlautet, wird erwogen, einen der noch in Canton lebenden direkten Nachkommen von Konfuzius auf den Thron zu setzen. Juansschikai, Kaiser! Mit dieser Entwicklung kann auch ein Mann mit dem ausgeprochenen Ehrgeiz des chinesischen Reichskanzlers Juansschikai zufrieden sein.

Die zoppligen Chinesen.

Ein Edikt der Peking Regierung gestattet den Chinesen das Abschneiden der Zöpfe.

Volkswirtschaftliches.

! Berlin, 8. Dez. Die heutige Börse setzte mit einer zuberückhaltigeren Stimmung ein. Der Bankenmarkt ruhig bei fester Grundstimmung und einzelnen kleinen Preisverbesserungen. Auch Montanwerte etwas gebessert. Schiffsahrtsaktien ebenfalls steigend. Zielwertwerte sehr still.

! Getreidepreise. Am Freitag, den 8. Dez., kosteten: 100 Kilo (Weizen: W., Roggen: R., Gerste: G., Hafer: H.): Königsberg: W. 19,90, R. 17,20, G. 17,80. Danzig: W. 19,20—19,80, R. 17,50, G. 19,00, H. 17,70 bis 18,35.

Stettin: W. 19,60—20,10, R. 17,60—18,00, G. 17,70 bis 18,20.

Breslau: W. 20,00—20,10, R. 17,90, G. 20,00, H. 17,90. Berlin: W. 20,20—20,30, R. 18,15—18,20, G. 18,90 bis 19,80.

Hamburg: W. 20,30—20,60, R. 18,10—18,30, G. 19,50 bis 19,70.

Hannover: W. 20,10, R. 18,40, H. 19,80.

Gerichtssaal.

! Offiziere unter Anklage der Urkundenfälschung. Zum zweiten Male ist Freitag das Kriegsgericht der königlichen Kommandantur in Berlin zusammgetreten, um über eine Reihe von Betrugsmanövern der Leutnants Günther Schmidt und Ewald Eggers abzurteilen. Die beiden jungen Offiziere standen bereits im Oktober d. J. vor dem gleichen Gericht. Sie wurden, der eine zu zwei Jahren, der andere zu einem Jahre und sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Gleichzeitig mußte auf Ausstoßung aus dem Heere erkannt werden. Schon im Laufe der damaligen Verhandlung stellten sich mehrere neue Fälle heraus. Es mußte jetzt noch eine Nachtragsklage erhoben werden. Es handelt sich diesmal um fünf neue Fälle der Urkundenfälschung und des Betruges. Diese Straftaten sind von den beiden Angeklagten im Monat Juni und Juli verübt worden. — Wegen Gefährdung der militärischen Interessen wurde für die ganze Dauer der Verhandlungen die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

! Eine Frau zum Tode verurteilt. In Birmingham wurde Donnerstag eine gewisse Frau Fanny Gilluga zum Tode verurteilt. Frau Gilluga hat auf furchtbare Weise ihren Liebhaber ermordet. Sie begoß ihren Bräutigam, während er schlief, mit Petroleum und zündete dann sein Bett an, so daß er lebendigen Leibes verbrannte. Die Verurteilung der Frau erfolgte, trotzdem das Zeugnis mehrerer Aerzte vorlag, daß sie an Epilepsie leide und höchstwahrscheinlich bei Begehung der Tat unzurechnungsfähig war.

Neues vom Tage.

! Ein Denkmal für Lord Rithener in Indien. Für die Unsterblichkeit Lord Ritheners, des neuen Herrn von Aegypten, wird schon bei dessen Lebzeiten gründlich gesorgt. In London ist man mit dem Guß eines riesigen Standbildes des „Siegens von Karthum und von Südafrika“ beschäftigt. Das Standbild wird seinen Platz im Stadtpark von Kalkutta in Indien erhalten. Von der Tätigkeit des Vertreters Großbritanniens in Aegypten ist noch nicht viel Erwähnungswertes zu berichten. Der „erste englische Soldat“ beschränkt sich vorläufig noch aufs Dinergeben und scheint das Feld seiner Tätigkeit nach alter Soldatenart erst gründlich zu sondieren. Er soll sich ganz besonders die Ausgestaltung der ägyptischen Landwirtschaft angelegen sein lassen. In der Tat schwärmen auch großartige Pläne in der Luft umher. Man versichert, daß bald ein ägyptisches landwirtschaftliches Ministerium gebildet werde. Man spricht ferner von der Trockenlegung des Mariut- und Menjaleh-Sees und energischen Mitteln zur Bekämpfung des Baumwollwurms u. a. m.

! Die Zigeunerkapelle im Schlächterladen. Wir haben schon verschiedentlich auf Auswüchse in der Reklamewirtschaft hingewiesen, gegen die unachtsamlich vorgegangen werden mußte. Jetzt kommt uns ein besonders grotesker Fall zu Gesicht. In Charlottenburg in der Bülowstraße engagierte ein Metzgermeister eine Zigeunerkapelle und stellte sie in seinem Laden auf. Durch die Klänge ungarischer Weisen sollten die Kunden angelockt werden. Bei diesem „originellen“ Einfall ließ es der „stidige“ Metzgermeister aber nicht bewenden. Er staffierte auch seine beiden Gesellen fastnachtlich aus, indem er ihnen eine große weiße Ballonmütze aufsetzte, auf der ein großes Vorkentier abgebildet war. Doch all diese „Reklame“ half nichts. Das Publikum fand draußen und — lachte, aber es kaufte nichts. — Das ist eigentlich auch die gerechte Strafe für einen solchen Unfug.

! Eine folgenschwere Explosion in einem Hotel. In Monnaie (Dep. Indre et Loire) fand im Hotel de Monnaie mittags eine Explosion statt, bei der zwei Personen getötet und acht schwer verwundet wurden. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt, man vermutet aber, daß eine verbrecherische Hand im Spiele ist.

! Der Konkurs der Göttinger Bank, die Ende September ihre Zahlungen einstellte, hat jetzt auch die Staatsanwaltschaft zum Eingreifen veranlaßt. Die Direktoren Kiepenhausen und Reese von der Göttinger Bank wurden am Freitag vormittag verhaftet.

Bekanntmachung.
 Aus Grund des § 8 des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 und des § 2 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 und 28. April 1903 lege ich den Tag, an dem die Auslegung der Wählerlisten für die bevorstehenden Reichstagswahlen zu beginnen hat, auf Donnerstag, den 14. Dezember d. Js. hierdurch fest.
 Berlin, den 30. November 1911.
 Der Minister des Innern,
 gez. von Dallwitz.
 Die der Stadtgemeinde gehörige Ackerparzelle Nr. 2 am Walfmühlenuwege in Größe von etwa 3 einhalb Morgen soll vom 1. Oktober 1912 ab auf weitere 10 Jahre verpachtet werden.
 Hierzu ist Termin auf Montag, den 11. Dezember 1911, vormittags 12 Uhr an Ort und Stelle anberaumt.
 Stolp, den 8. Dezember 1911.
 Der Magistrat.

Stadtverordneten-Versammlung.
 Sitzung am Mittwoch den 13. Dezember 1911 nachmittags 4 1/2 Uhr.
 Tagesordnung:
 1. N.-Nr. 9375 Jahresrechnung der Fortverwaltung Berichterstatter Stadtv. Eichenhagen.
 2. " 7793 Jahresrechnung der Polizeiverwaltung Berichterstatter Stadtv. Kahl.
 3. " 8383 Jahresrechnung der Armenverwaltung, Berichterstatter Stadtv. Bannier.
 4. " 7679 Jahresrechnung der Kanalisationsverwaltung, Berichterst. Stadtv. Drewh.
 5. " 8783 Jahresrechnung der Volksschulen, Berichterstatter Stadtv. Aufmann.
 6. " 2268 Festsetzung der Stückliste des Schneidersleiges.
 7. " 11228 Vergabung eines Platzes in Stolpmünde in Erbbaurecht.
 8. " 9638 Aenderung des Statuts der gewerbl. Fortbildungsschule.
 9. " 10146 Bericht auf Ausübung eines Vorkaufsrechts.
 10. " 10964 Bedingungen für den Verkauf von Bauplätzen an der Küsterstraße.
 11. " 10858 Festsetzung der Höhe der Abschreibungen für das Elektrizitätswerk.
 12. " 10857 desgl. für Wasserwerk.
 13. " 8564 desgl. für das Gaswerk.
 14. " 10859 desgl. für den Schlachthof.
 15. " 11139 Beihilfe für den Pflanzverein.
 16. " 10570 Errichtung einer ordentlichen Lehrerinnen- und einer Hilfslehrerinnenstelle an der 1. Gemeindeschule.
 17. " 2385 Austausch von Straßenland, Verkauf der Parzellen Abl. Nr. 190-128, Nr. 247-9, 101, und 248-128.
 18. " AV. 9075 Wahl eines Wälgers für den 77. Bezirk.
 19. " Antrag Reil betreffend die Bedürfnisanstalt an der Marienkirche.
 20. " Geheime Sitzung:
 1. N.-Nr. 10133 und 10376 Bewilligung von Vergütungen für Vertretung.
 Stolp, den 8. Dezember 1911.
 Der Stadtverordnetenvorsteher.
 Berndt.

Für die Beweise liebevoller Teilnahme an dem Schicksale unseres teuren Entschlafenen, des Rentiers **Carl Eppinger** sagen wir allen, insbesondere den beteiligten Vereinen unsern tiefgefühltesten Dank.
Die Hinterbliebenen.

Weihnachtsbäume
 große Auswahl in allen Größen auch sehr schöne Saalbäume sind zum Verkauf auf dem sächsischen Friedhof und Amtsstraße 15.
G. Krause, G. Nitzholz.

Weihnachtsbäume
 in großer Auswahl zu haben.
Hof, Voetensteig 18.

Kanarienhähne
 hochfeine Kokotter (Stamm Seiffert) preiswert bei **Brüchmann, Töpferstadt 11.**

Ein Lagerkeller
 ist von sogleich oder später zu vermieten.
V. Reithorn, Mittelstr. 40.
 Ein Barock fast neue

Kutsch-Gelchire
 sehr preiswert veräußert. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.
 Eine

Schreibmaschine
 neu zu verkaufen
 Langestr. 21.
 1 Schaufelbadewanne, 1 Eisenblech (eiche), 1 Bettstirn und 1 Schaufelstern billig zu verkaufen.
 Rüterstr. 13, 2 Tr. 6.

Zwangs-Versteigerung.
 Am Montag den 11. d. Ms. vormittags 11 Uhr werde ich Töpferstadt 13 dort auf Lager gegebene Sachen als

1 **Ladentisch** mit Marmorplatte
 1 **Ladenblock** für Fleischer
 2 **Fensterrouleaux** öffentlich wassersicher gegen Barzahlung versteigern.
Bielinski,
 Gerichtsvollzieher in Stolp.

Ein **Kalb** steht zum Verkauf.
Lenke, Nihor.
 Krankeitshalber bin ich willens meine **Kalfe** zu verkaufen.
 Näheres Langestraße 23 II.

Fast neue **Mähmaschine** billig zu verkaufen.
Gr. Wartenburg 25.


 Kaufe stets gute hochtragende und abgetalpte **Kühe u. Stier**
 Da der Hausierhandel verboten ist, bitte um schriftliche Angebote. **Wittschwager, Zuchtviehhändler, Telefon 314.**
 Apfelsinen
 Zitronen
 Nüsse etc.
 empfiehlt billigt
Otto Tillaack Nachf.
 Schmiedestr. 6.

**Mannas
 Apfelsinen
 Weintrauben
 ital. Blumenkohl
 Maronen
 Zeltow. Nüßchen
 Louis Raddatz Nachf.,
 Paradiesstr. 1.**

Weihnachtspresant-Cigarren
 bieten meine abgelagerten Marken recht günstige Kaufgelegenheit welche in Restpartien von 1-5 Kisten Lager vorrat recht billig abgabe.
A. P. Kildebrand,
 Blücherplatz.

Als praktische **Weihnachts-Geschenke**
 Partemonnales
 Zigarrentaschen
 Brieftaschen
 Melktaschen
 Handtaschen
 Musikmappen
 Zornister
 sowie sämtliche andere f. Lederwaren in prima Qualität und billigsten Preisen.
A. Felske,
 Stolp, Hospitalstr. 36.

Jetzt zu Weihnachten empfehle ich billigt **Sultanin
 Rosinen
 Traubrosinen
 Datteln
 Feigen etc.**
Otto Tillaack Nachf.,
 Inh. Sigismund Szidowski
 Schmiedestr. 6.

Offene Stellen
 Weibliche **Dochterinnen** werden gesucht, Chausseestr. 161r
 Ein bis zwei nicht zu junge **Arbeiter** für dauernde Arbeit gesucht.
Brettreich.

Ein **Schneidergeselle** von sofort für dauernde Beschäftigung gesucht.
S. Polte, Kirchplatz 13.

Waldarbeiter
 am Buchen-Einschlag werden noch eingestellt in der Waldparzelle Winte, Sägen a. bei der alten Kiegelei in Loos 4 und 5.
 Dasselbst findet jeden Dienstag und Donnerstag, vormittags von 9 Uhr ab freihändiger Verkauf von Brennholz statt, als Buchenlofen, Knüppel, Strauchfuderreis, usw. Auch alle Sorten Stellmacherhölzer werden abgegeben.
 Meldung bei dem Betriebsleiter **Barz** daselbst.
2 Schuhmacher-Gesellen können sich von sogleich oder kurz nach Neujahr melden.
S. Pinnow, Mittelstr. 31.

Wohnungen
Wohnung.
 2 Zimmer mit Zubehör zum 25 März 1912 zu vermieten.
 Petritschsteig 6.
L. Kautz.
3 Zimmerwohnung zum 1. Januar oder später zu vermieten.
G. Ellgradt, Fruchtstraße 26.
3 Zimmerwohnung Wilhelmstraße 15, pat.

Wohnung.
 2 Zimmer mit Zubehör zum 25 März 1912 zu vermieten.
 Petritschsteig 6.
L. Kautz.
3 Zimmerwohnung zum 1. Januar oder später zu vermieten.
G. Ellgradt, Fruchtstraße 26.
3 Zimmerwohnung Wilhelmstraße 15, pat.
 mit Leucht- und Kochgas, wenn gewünscht auch Badeeinrichtung zum 1. April zu vermieten.
Gah, Holzentorstr. 7, 1 Tr.

Schuppen
 zu vermieten
 Voetensteig 14a.
**3 auf Wunsch
 4 Zimmer-Wohnung**
 in der 1. Etage mit Balkon in dem Hause **Blücherplatz 11** zum 1. April zu vermieten
Cassel.

Wohnung
 4 Zimmer, Badezimmer, Balkon Gas, 1. Etage für 500 Mk. zum 1. 1. 1912 zu vermieten
Reimer,
 Beerstraße 15e.

Stolpmünde
 Haus mit Geschäft bester Lage, am Orte zu verkaufen. Für alleinlebende Damen oder den. Beamten gegen Erwerbsquelle.
Paul Vollbrecht.

Für die Mitglieder des **Stadttheaters** werden ab 18. d. Ms. ca. 30 möblierte **Wohnungen** (1 u. 2 Zimmer, teilweise mit Piano) gesucht. Offerten an Herrn **Bonow-Schützenhaus,**
Die Direktion.

Tosch, Töpferstadt
 Morgen Sonntag

Kränzchen
Schweizergarten
 Morgen Sonntag
Kränzchen.
 P. Vol.

Gustav Mitzlaff's
Garten-Restaurant
 Ritzow.
 Morgen Sonntag
Monatskränzchen
 des Vereins „Fidelitas“,
 Kaffee, Kuchen, frische Waffeln, Torten.

Otto Höppners
Restaurant.
 Morgen Sonntag von 4 Uhr ab
Vereinskränzchen.

Rahn's
Gesellschaftshaus, Ritzow
 Morgen Sonntag
Vereinskränzchen.
 Sonntag nachm. 4 Uhr

Gr. Tanzkränzchen
 u. Verband der Zimmerer im Saale des Herrn **Selte.**

Etablissement
„Lohmühle“
 Morgen Sonntag
gr. Tanzkränzchen.
 Im kleinen Saal


Unterhaltung.
 Kaffee div. Torten mit Sahne.
Schlachthof-Restaurant.
 Morgen nachmittags von 4 Uhr ab

gr. Konzert
 um 8 Uhr
gemütl. Kränzchen
 Kaffee, Kuchen, Torten mit Sahne beknante Küche.

Borg-Zigarren
 überall.
 Nur Qualitätsmarken.

Klein-Kinder-Bewahranstalten.

Diejenigen Bewohner unserer Stadt, die an dem Wohl unserer Kleinen, die oft nicht den gedeckten Weihnachtstisch dabeim finden, ein Interesse haben und Freude an solcher Wohlthätigkeit empfinden, bitten wir herzlich, wie in den Vorjahren so auch in diesem Jahre durch gütige Gaben an Geld, Stoff zu Kleidern und Spielzeug uns eine Weihnachtsbeherung für die Kinder unserer 3 Anstalten (über 200 zwischen 2 und 6 Jahren) ermöglichen zu wollen.
 Wir bitten die Spenden an die Damen **Frau Oberbürgermeisterin Ziehe, Frau Fabrikbesitzer Conrad Westphal, Frau Rektor Meske und Frau Kaufmann Gysae,** gelangen zu lassen.
 Stolp, Dezember 1911.
Ziehe, Meske, Gysae.
 Habe täglich recht starke, hochprima pomeranische


Gänse
 sowie alle anderen Sorten hochprima billig zu verkaufen.
 Da der Hausierhandel verboten ist, bitte ich um Bestellungen.
C. Granzow.

Weihnachts-Ausnahmeangebot

Von angekommenen, ca. 1000 Flaschen franz. Original-Notwein empfehlen zum einmaligen Sonderpreis in Käufers Flaschen abgezogen
 Marke **Bourgogne pr. Flasche 0,90 M** bei 25 Flaschen
 " **Bolnay** " 1,35 M
 Nur bis 18. Dezember.
 ferne folgende abgelagerte ca. 500 Flaschen
 Marke **Beaune per Flasche 1,20 M**
 " **Nuits** " 1,80 M
 " **Bolnay OG 1,50 M** per Flasche inkl.
 " **Neufault (weiß) 1,50 M** per Flasche inkl.
 Die Preise sind wirklich konkurrenzlos billig und können nur infolge unserer freundschaftl. Beziehungen zu dem franz. Weinbau gestellt werden.
 Dieses beste Referenzen zur Genüge. Jeder Käufer kann sich vorher ohne Kaufzwang durch kostenlose Probe von der außerordentlichen Güte und Preiswürdigkeit der Weine überzeugen. Ein Versuch führt zu dauernder Kundenschaft

Geschw. Hinz
 Fernsprecher Nr. 211
 Antwort u. Vertrieb von Burgunder-Weinen.

Als Weihnachtsgeschenke
 bestens geeignet
Visiten-Karten
 in allen Ausführungen empfehlen
Stolper Neueste Nachrichten
 G. m. b. H. Expedition Marienstrasse 5-6

Wegen Verkauf meines Geschäftshauses

≡ Grosser vollständiger Ausverkauf ≡

meines gesamten Warenlagers bestehend aus:

Glas-, Porzellan- u. Steingut-Waren, Haus- u. Küchen-Geräten, Lampen für Gas, Petroleum u. elektrisch Licht, Nickel u. Bronze-Waren, Stahlwaren, Lederwaren, u. Reiseartikeln, Kinderwagen, Sportartikeln u. Spielwaren.

Um das Lager so schnell wie möglich zu räumen, gebe ich auf sämtliche Waren beim Einkauf von:

3 Mark und darüber 20 Proz. von 20 Mark und darüber 25 Proz. Rabatt

Mein Lager ist mit allen Neuheiten für das Weihnachtsfest ergänzt worden und bietet die denkbar günstigste Gelegenheit für

Weihnachtseinkäufe.

Der Verkauf findet nur gegen Barzahlung statt.

Stolp. F. Dollega Markt 9.

A. J. Wolffberg

Stolp i. P. Telephon 349. Neuto. str. 19.

Strumpf- und Wollwaren - Fabrik.

Spezial - Geschäft

für

Trikotagen, Strümpfe u. Garne.



Grösste Auswahl! Grösste Auswahl! Grösste Auswahl!

Trikotagen: in Wolle, echt Prof. Dr. Jäger in Baumwolle, Maco, Flor und Seide von den billigsten bis zu den allerfeinsten Genre.

Strümpfe: für Damen, Herren und Kinder in Wolle, Baumwolle, Fil d'ecose und Seide einfarbig bis zu den elegantesten à jour und Jacquard Mustern.

Wolle: Strumpfwolle, Rock-, Zephir-, Gobel-, Moos- sowie sämtliche Fantasiewollen zu Strick- und Häkelarbeiten.

Baumwolle: Doppelgarne, Estremadura, cord. Häkelgarne in schwarz, weiss und allen Farben.

Strickseide: in reicher Farbauswahl.

Wollene Fantasieartikel jeder Art Jagdwesten — Jagdgamaschen

Handarbeit: Damen- und Kinderröcke Golfblusen — Golf-Jackets — Blauschoner

Reformbeinkleider für Damen und Kinder.

etc. etc. etc.

Hotel Artushof

Familienlokal I. Ranges

— Heute Sonntag —

grosses

Solisten-Konzert

von 4 bis 12 Uhr.

Warme Küche bis 1 Uhr nachts.

Fr. Hilbert.

Schulornister, Portemonnaies, Mundharmonikas, Kämmen

kauft man am billigsten bei Robert Schneider, Langestr. 18.

M. Boden, — Vorklieferant vieler Höfe, —
:: Fürstlich Livpescer ::
:: Hof-Kürschnermeister ::
Breslau, Ring 38.

Grösstes Pelzwaren - Versandhaus

Ständiges Lager von vielen Hunderten fertiger Herren- und Damen-Pelze, : : Jacketts etc. in allen Größen. : :

Herren-Geh- und Reise-Pelze von 75-90-05 Mark an, Pelzverehenden für Geistliche von 90 Mk. an, Offizierspelze mit Pelztragen für alle Truppengattungen von 165 Mk. an, Automobilpelze für Herren und Damen in allen Pelzarten, Chauffeur-Pelze mit grauem oder dunklem Bezug und Pelztragen 54-65-75 Mark, Comptoir-, Haus- und Jagd-Pelzröcke von 36 Mark an, Elegante Damen-Pelz-Jacketts von Perliener, Breitschwanz, Herz, Herzmumel, Sealbissam, echt Seal etc. zubilligt, Breiten.

Damen-Pelzjaden von 24 Mark an, Elegante Damen-Pelz-Mäntel von 80 Mk. an, Aparte Solas, Russen, Pelzhüten, neuer Fassons in allen Pelzarten, Herrenmützen u. Auto-Kappen zu bill. Preisen, Livree-Pelze für Kutsher u. Diener von 75 Mk. an, Lange Fuhlsäcke von 21 Mark an, Fuhlsäcke, Jagd-Russen von 4.50 Mark an, Pelzsteppiche von 7.00 Mark an, Wagen- und Schlitten-Decken in allen Größen, Federboas in allen Preislagen

Auswahlendungen umgehen, pre Post franco. Neubezüge von Pelzen, sowie Modernisierungen aller Pelzgegenstände, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner eigenen Werkstatt am billigsten und schnellsten ausgeführt. Extra-Bestellungen auf Wunsch innerhalb 24 Stunden. Preissturzang, Pelzbezug und Pelzwerk-Proben franco. Die Firma unterhält weder Reisende, noch Agenten noch Filialen.

Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe zu Stolp

ladet zum Sonnabend, den 9. d. Mts., 8.30 Uhr abends seine Mitglieder, sowie diejenigen der Bau-, Maurer- und Zimmermeister-Zunft und die selbständigen Dachdeckermeister zu einer im Kaufmanns-Walshaus stattfindenden

Versammlung

ergebenst ein. Zur Verhandlung steht eine wichtige Angelegenheit an, welche für die Geschäftsbetriebe der Geladenen von auferordentlichem Interesse ist.

Der Vorstand des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe zu Stolp.

G. Roefler, Vorsitzender.



Sprechapparate und Schallplatten

in grösster Auswahl am Lager.

Führe nur erstklassige Apparate u. Schallplatten

mit den neuesten Aufnahmen.

Jeder Käufer erhält beim Kauf eines

Apparates 5 doppelseitige Schallplatten gratis.

Paul Lange, Stolp, Mittelstraße 47

Viele Freude bereiten stets Seifen, Parfümerien, Toiletteartikel

und dürften daher unter keinem Weihnachtsbaum fehlen.

GROSSE AUSWAHL finden Sie bei

Traugott Wagenknecht

Drogerie, Holzentorstrasse 4.

Baumlichte.

Wettervorhersage für Sonntag: Ein wenig wärmer, zeitweise heiter, dazwischen geringe Niederschläge.

Stadt und Provinz.

Sto 1 p, den 9. Dezember 1911.

§ Der Turnverein 1861 hielt am 7. d. Mts. in Kleins Hotel seine letzte diesjährige Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Wahl des Vorstandes, welche sich sehr schnell und leicht abwickelte, da alle Vorstandsmitglieder durch Zuzug einstimmig wiedergewählt wurden. Das Kuratorium der Frauenabteilung wird für die Zukunft verstärkt durch die Leiterin — sofern sie Mitglied der Abteilung ist — und durch vier von der Abteilung zu wählende Mitglieder derselben. Die bisherigen Kuratoriumsmitglieder wurden wiedergewählt. Zu Rechnungsführern wurden bestimmt die L. G. Ritter, Windmüller, Tomnik. Sodann wurde der Versammlung die Abrechnung über das 50. Stiftungsfest vorgelegt und von dieser genehmigt. Es hat sich ein verhältnismäßig günstiges Resultat ergeben, da aus der Vereinstasse nur ein Zuschuß von Mark 1430,25 zu leisten ist. — Wie alljährlich wird der Verein auch in diesem Jahre wieder eine Weihnachtsfeier veranstalten. Als Tag wurde einstimmig der 30. Dezember festgesetzt. Anzeigen in den Zeitungen werden Näheres darüber bringen. In den Vergnügungsausschuß wird L. G. Seelig gewählt. Seitens der Kreisleitung ist auf dem letzten Kreissturmtag die Herausgabe einer Kreiszeitung angeregt worden. Es lagen nun heute genauere Angaben darüber vor zugleich mit der Frage nach der Beteiligung am Abonnement. Nach einigen weiteren kleinen Beschläüssen war die reichhaltige Tagesordnung erschöpft. An sie schloß sich noch eine kurze Vorstandssitzung.

K. Vom Stolper Kaufmannsgericht. Die im Vorterrain streitig gebliebene Streitsache eines Reisenden gegen eine hiesige Firma wegen Zahlung einer Entschädigung auf 6 Wochen für plötzliche Entlassung wurde gestern mit der Vernehmung der vorgeschlagenen Zeugen fortgesetzt. Das mit zwei Beisitzern besetzte Kaufmannsgericht, konnte sich nach der Beweisaufnahme nicht davon überzeugen, daß in dem Nichterscheinen des Klägers am Bußtage im Komtoir, ein Grund zur sofortigen Entlassung zu suchen ist. Der Handlungsreisende hat sich nicht beharrlich geweigert, seinen Dienstverpflichtungen nachzukommen. Beklagte mußte daher zur Zahlung einer Entschädigung von 185 Mark und zur Tragung der Kosten verurteilt werden.

K. Ein Epileptiker. Der siebzehnjährige Malerlehrling Hermann F. von hier leidet an epileptischen Anfällen. Da sich die Krämpfe in der letzten Zeit in kürzeren Zeiträumen wiederholten und der Bedauernswerte Arbeit nicht finden konnte, mußte seine Aufnahme in die Anstalt für Epileptische der Provinz Pommern zu Rückenmühle bei Stettin erfolgen.

§ Stadt-Theater. Wie uns mitgeteilt wird hat Direktor Urban unter bedeutend finanziellen Opfern als ersten Opern- und Operettentenor Herrn Hermann Malten vom Hoftheater Altenburg und Fräulein Elise Sieger als erste Opern- und Operettensängerin vom Stadttheater Essen als Gäste für die ganze laufende Winteraison gewonnen. Die beiden Kräfte sind bisher nur an ersten Bühnen tätig gewesen und sollen über ein hochkünstlerisches Können verfügen. Gleichzeitig sei noch bemerkt, daß die Direktion den Schläger aller deutschen Bühnen, der in Berlin am „Berliner Theater“ über 400 Aufführungen erlebte, „Bummelstudenten“ erworben hat.

§ Schlaue. Die zur Sicherung gegen Einbruchsdiebstähle am Kassenlokal unserer Reichsbankniederstelle angebrachte Alarmvorrichtung ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag zum ersten Male in Funktion getreten und schreckte den mit der Ueberwachung betrauten Herrn Gehl aus dem schönsten Schlummer. Nach schnelligster Hinzuziehung einiger Hilfskräfte, um für alle Fälle gesichert zu sein, eilte G. zum Kassenlokal hinüber in dem Glauben, dort Einbrecher an der Arbeit zu finden. Totenstille umgab aber den Tatort, und man konnte trotz emigen Umherpähen und Absuchung der Lokalitäten keine Spur eines Einbruchversuchs oder gar einen Einbrecher zu entdecken. Veruhigt begaben sich alle wieder zur Ruhe; doch nach nicht allzulanger Zeit ertönte abermals das Alarmsignal und brachte wieder die Hilfsbereiten auf die Beine. Zu entdecken war aber auch bei dem zweiten Absuchen nichts. Wenn sich jemand an dem Kassenlokal der Reichsbank zu schaffen gemacht hat und das kann nach den angestellten Absuchungen fast mit Sicherheit verneint werden, so bleibt als Erklärung für den Alarm nur übrig, eine durch Erschütterung — Vorüberfahren eines schwer beladenen Wagens — hervorgerufene selbsttätige Einschaltung des elektrischen Alarmapparates anzunehmen.

Eine stürmische Wählerversammlung.

Sto 1 w, den 9. Dezember. Am Freitag Abend fand in Glogow eine sehr stürmisch verlaufene liberale Wählerversammlung statt, in welcher der liberale Reichstagskandidat Herr Peter Schwuchow-Steiglich in großen fesselnden Zügen ein Bild der politischen Gesamtlage Deutschlands nach innen und außen zeichnete. Die Versammlung, an der etwa 200 Personen teilnahmen, folgte den sachlichen und in überzeugendstem Tone vorgetragenen Ausführungen des Redners mit gespanntester Aufmerksamkeit, nur an der inmitten des Saales aufgestellten Tafel, an der etwa 40 Anhänger der konservativen Großgrundbesitzer-Partei Platz genommen hatten, machten sich bisweilen Zeichen der Mißbilligung und Unruhe bemerkbar, besonders als der Redner das vornehmliche, gerechte Urteil einiger konservativer Parteimänner in vorausgegangenem Versammlungen gegenüber dem liberalen Kandidaten in scharfen Gegensatz stellte, zu der häßlichen persönlichen Kampfesart der konservativen Amtsdresse im hiesigen Reichstagswahlkreise. — Der liberale Redner hielt der konservativen Partei ein langes Register vor, auf welchem Alles verzeichnet war, was die herrschende Partei im Reiche gegen die wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Volksgemeinschaft in Gesetzgebung und Verwaltung gesündigt hat. Auch mit den der Wahrheit widersprechenden Behauptungen der konservativen Wortführer über die Haltung des Liberalismus gegenüber dem Monarchen, der deutschen Wehrkraft, der Sozialdemokratie setzte der Redner sich mit großem Geschick und dem Beifall der Mehrheit der Versammlung gründlich an

einander. — An der hierauf einsetzenden Diskussion beteiligte sich eine ganze Reihe von nah und fern herbeigeleiteter Anhänger der junkerlichen Großgrundbesitzer. Zunächst protestierte ein konservativer Pressevertreter in leidenschaftlicher Erregung und unter großartigsten Ausbilden gegen bekannte Tatsache, daß der liberale Kandidat in der konservativen Presse in häßlichster Form verunglimpft sei. — Sodann trat Herr Dr. Josef auf, um in mehr als halbstündigen Darlegungen das gute Herz des Großgrundbesitzers vor der meist aus kleinbäuerlichen und Arbeiter-elementen zusammengesetzter Versammlung kunstgerecht zu sezieren. Nach diesem Erreiter der bedrohten Junkerpolitik betrat ein christlich-sozial-antifemistisch-landwirtebündlerisch gerichteter „Arbeitersekretär“ mit einem dickleibigen Manuskript bewaffnet, die Rednerbühne, um den Nachweis zu erbringen, daß alles Uebel vom Liberalismus stamme, welcher Gegner der Arbeitergesetze, atheistisch, unpatriotisch sei und auch sonst mit allen politischen Gebrechen behaftet sei. — Der liberale Redner Herr Schwuchow rechnete mit jedem dieser Gegner einzeln, gründlich und unter steigendem Beifalle der Versammlung ab; mit gutem Humor machte der Redner die Antwesenden auf die am folgenden Tage zweifellos in der konservativen Presse erscheinenden „Siegesbulletins“ der konservativen Febrer aufmerksam, nach denen zweifellos der liberale Kandidat in Glogow völlig vernichtet, tot, toter, am totesten geredet worden sei; den Verschern des konservativen Großgrundbesitzes aber schrieb unser Kandidat noch manch treffendes Sprüchlein über politischen und wirtschaftlichen Eigennutz der staatsleitenden Junkerpartei, über deren völk- und bildungsfeindliche Haltung, über die Entrechtung der steuerzahlenden Mehrheit der kleinbäuerlichen Bevölkerung, über die Vergewaltigung des Wahlgeheimnisses, und vieles Andere mehr in das Stammbuch. — Inzwischen ging es auf die zwölfte Nachstunde zu und da die herzugeeilten konservativen Parteigrößen mit ihrem Anhang offenbar die Absicht hatten, den liberalen Redner durch viestündige Debatten zu ermüden und hernach sich selbst als Sieger im Kampfe zu feiern, machte ihnen der Leiter der Versammlung einen biden Strich durch die Rechnung, indem er die Diskussion trotz wilden, lärmenden Aufbegehrens der konservativen Ruheföhler schloß und Herrn Schwuchow das Schlüßwort erteilte. Dieser resümierte den Verlauf des Abends, stellte fest, daß es allen Gegnern nicht gelungen sei, auch nur in einem Punkte die liberalen, völk- und bildungsfeindlichen Ausführungen des Vortrages zu widerlegen, — und schloß mit einem jubelnd aufgenommenen Appell an das freie Wählergewissen! — Dann schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem brausenden Echo wachrufenen Hoch auf die liberale Kandidatur. — An diesen stimmungsvollen Schluß der Versammlung schlossen sich häßliche Szenen; die antwesenden konservativen Führer und ihr Anhang geberdeten sich mit beispielloser lärmender Festigkeit; obwohl man ihnen doppelt soviel Zeit für ihre Reden gelassen, als der liberale Kandidat für sich selbst in Anspruch genommen hatte, schrieen sie über „liberale Vergewaltigung“ und besonders diejenigen, die nun mit ungehaltenen Reden nach Hause gehen mußten, tobten am lautesten. Daß die Herren Konservativen in dieser liberalen Wählerversammlung das ihnen gern gewährte Gastrecht zeitlich schmählich gemißbraucht hatten, ließen sie nicht gelten. Unter starker Erregung leerte sich der Saal. Der Verlauf der Versammlung aber wird dem Landmanne wieder einmal klar vor Augen geführt haben, daß der konservative Großgrundbesitz und seine parlamentarische Vertretung mit dem Interesse der ländlichen Kleinbevölkerung nimmermehr vereinbar ist.

Strafkammer

Sitzung vom 8. Dezember.

Vermorjen wurde die Berufung des Arbeiters Franz A. aus Stolp, der vom hiesigen Schöffengericht am 12. Oktober wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden war. — Den gleichen Mißerfolg hatte die Berufung des Schuhmachers Otto B. aus Mißow, der vom hiesigen Schöffengericht am 18. September wegen Diebstahls einer Art mit 3 Tagen Gefängnis bestraft worden war. — Ferner verwarf das Gericht die Berufung des Zimmermanns Otto K. aus Wahlendorf, der am 23. August vom Schöffengericht zu Pommern wegen Kartoffel-diebstahls zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt worden war. — Mehr Erfolg mit seiner Berufung hatte der Steinseher Paul S. aus Stolp, der am 30. Oktober vom hiesigen Schöffengericht wegen Verleitung zum Diebstahl und Hehlerei zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war. Der Angeklagte unterhielt mit einer 17 Jahre alten Verkäuferin ein Liebesverhältnis, und nahm von ihr gelegentlich Geschenke, u. a. Ringe und Taschenuhren, entgegen. Diese Gegenstände hatte das Mädchen in einem hiesigen Geschäft, in dem es angestellt war, entwendet. Der Angeklagte bestritt, dies gewußt zu haben, er gab vielmehr an, daß er das Mädchen für vermögand gehalten habe. Letzteres wiederum bekundet, daß es vom Angeklagten zu dem Diebstahl verleitet worden sei. In der heutigen Verhandlung wurde das Zeugnis durch Aufrollung ihres sittlichen Lebenswandels so erschüttert, daß das Gericht das Urteil erster Instanz aufhob und nur wegen Hehlerei auf 2 Monate Gefängnis erkannte, wovon noch ein Monat auf die Untersuchungs-haft angerechnet wurde. — Wegen Rückfall-diebstahls mußte sich der Arbeiter Anton B. aus Warlubien in Westpr. verantworten. Am 20. Oktober mußte er auf der Schlamer Chaußee einem Arbeiter die Zoppe, die er für herrenlos angesehen haben will. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis.

Mordprozeß Gaffke.

Danzig, 8. Dezember. Die gestrige Verhandlung vor dem Schwurgerichte gegen den Geomann und Stauer Johann Gaffke aus Poppo wegen Ermordung der Frau von Laszewski in Poppo endete erst abends.

Der Angeklagte läßt sein Verhältnis zu Stephanie von Laszewski möglichst unklar. Er gibt zu, sie näher gekannt haben. Sie haben sich auch bereits vor dem Tode der Mutter „Du“ angeredet. Gaffke will aber von einer Heirat gesprochen haben, das habe die Tochter und die Mutter getan. In einem Berliner Hotel sei das Hochzeits-

mahl bestellt worden. Grastlich habe er jedenfalls Fräulein Stephanie nicht heiraten wollen, sie habe ihm zu wenig von der Wirtschaft verstanden. Gaffke will nicht gewußt haben, daß Stephanie Vermögen besaß. Der Vorsitzende hielt dem Angeklagten vor, daß er tatsächlich geglaubt habe, die Tochter habe ein Vermögen von 40—50 000 Mark und die Tochter wieder habe geglaubt, daß er 80 000 Mark Vermögen hatte.

Der Vorsitzende hält dem Angeklagten vor, daß sein Poppoter Schwager und die Schwägerin mit Bezug auf die erschlagene Frau gesagt haben: „Wenn das Vieß man erst tot ist, dann können wir auch mit blauen und braunen Lappn umherwerfen.“ Weiter soll der Schwager gesagt haben: „Man sollte die Treppe mit Seife einschmierern, damit sich die Alte das Genid bricht.“

Dann wird die Giftangelegenheit näher erörtert. Bei der Haussuchung hat man in Gaffkes Zimmer Morphium und Grünspan gefunden, was sehr auffällig war. Gaffke erklärt, Frau von L. habe viel Morphium genommen und dann sei ihr immer schlechter geworden. Nun habe er sich ihrer annehmen und ihr Morphium entziehen wollen, ohne ihr davon etwas zu sagen. Er habe deshalb von der Morphiumportion immer die Hälfte abgenommen und durch Wasser ersetzt. So sei er zu dem Morphiumvorrat gekommen. Der Vorsitzende hält ihm vor, daß dann doch aber nichts näher gelegen habe, als der Tochter hiervon Mitteilung zu machen und mit ihr gemeinsam zu handeln. Der Angeklagte weiß darauf wieder keine Antwort zu geben.

Der Totschläger besteht aus einer Bleistange, die in Zeug eingehüllt ist. Der Angeklagte hat ihn sich im Februar 1910 selber gefertigt. Er gibt an, daß er den Totschläger zu seiner Verteidigung bestimmt hatte. Die Vorhaltungen, daß solch eine Verteidigung doch gar nicht in Frage kommen konnte, bringen ihn von seiner Behauptung nicht ab. Er will immer 2000 Mark bei sich geführt haben, weshalb er den Totschläger gebraucht. Von seinem Vermögen will er 7000 Mark auf der Danziger Privatbank gehab haben, während er den Rest teils Frau von Laszewski geborgt habe, teils bei sich führte. Dann folgte die Vernehmung über die Morbtat selbst. Morgens will er gehört haben, daß jemand aufgestanden war. Er will aber geglaubt haben, daß die Frau krank war und das Fräulein Stephanie aufgestanden war, um die Semmeln zu holen. Dies war etwa um 6 einviertel Uhr. Nun habe Gaffke dem Frä. den Weg sparen und für sie die Semmeln holen wollen. Er habe sich deshalb angekleidet und den steifen Hut aufgesetzt. In der rechten Hand hatte er einen Schirm und in der linken Hand, im Armel versteckt, den Totschläger. So ausgerüstet, schloß er sein Zimmer auf und ging die Turtreppe hinunter an die Haustür, um hinaus zu gehen. Er erzählte nun weiter, daß er an der Tür wartete und bald sei Frau von Laszewski vom Bäder zurück gekommen. Er habe geglaubt, es sei die Tochter und habe mit ihr scherzen wollen, immer mit dem Totschläger in der linken Hand. Nun aber war es die Mutter, die mit der Tür ins Haus fiel und sich dabei stieß. Gaffke als höflicher Mann habe sich bei ihr sofort entschuldigt, aber die böse Frau habe zu ihm gesagt „Orang-Utan“ und er sei ein „grober Hund“. Sie habe ihm dann noch in den Finger gebissen und wollte den „höflichen Mann“ mit dem Schlüssel schlagen. Diese Beleidigung habe ihn gereizt und nun habe er mit dem Totschläger losgeschlagen, und zwar auf den Kopf und auf die Nase der Frau. Darauf habe die Frau zwischen Haustür und Kellertür niedergehockt und nach ihrer Tochter Stephanie gerufen. Dann sei sie nach der Treppe gegangen und sei hier umgefallen. Gaffke ging dann nach oben in sein Zimmer, zog Schuhe und Ueberzieher aus und will nun erst wieder zum Bewußtsein gekommen sein. Früher hatte Gaffke zugegeben, daß er die Frau von der Treppe hinabgestoßen habe.

Mit großer Spannung sah man der Vernehmung der Kronzeugin des Prozesses, des Fräulein Stephanie von Laszewski, entgegen, die nunmehr folgte.

Der Vorsitzende äußerte zunächst, daß er kein Bedenken habe, diese Zeugin zu vereidigen, da sie sich jetzt nicht mehr als Braut des Angeklagten betrachte. Die Zeugin bestätigte das und wurde dann vereidigt. Ueber ihre Personlichen befragt, gab Frä. v. Laszewski an, 27 Jahre alt und evangelisch zu sein. Am 1. Februar 1910 sei Gaffke, der durch die Zeitung ein Logis suchte, zu ihnen gekommen. Sie lebte mit ihrer Mutter in den Häusern an der Wilhelmstraße 51 und 53; beide Häuser seien 1909 ihr von der Mutter verpachtet resp. verkauft worden. Bewohnt wurde von ihr und ihrer Mutter nur Nr. 53. In der Beschreibung sei für die Mutter ein Anteil eingetragen worden, das sich „im Rahmen des jetzigen Lebens“ bewegte und mit einem Barwerte von 1200 Mark angegeben war. — Vorj.: Wieviel waren die Häuser wert? — Zeugin: Ich verkaufte jetzt beide für 96 500 Mark, davon gingen 42 000 Mark Hypotheken ab, so daß mir noch 54 500 Mark verblieben. Etwa 4000 Mark habe ich dann noch später ausgezahlt auch der Schwester einen Betrag gegeben, so daß mir rund 40 000 Mark blieben. — Vorj.: Der Angeklagte hat also gewußt, daß Sie ein „Mädchen mit Geld“ sind? — Zeugin: Ja. — Vorj.: Als der Angeklagte am 1. Februar 1910 zu Ihnen ins Haus kam, hat er einmal etwas über sein Vorleben erzählt? — Zeugin: Er erzählte, er sei in England, dann auf See und schließlich in Australien gewesen. — Vorj.: Sie waren der Meinung, daß Gaffke ein wohlhabender Mann war? — Zeugin: Ja. — Vorj.: Hat er gesagt, wie und wo er sein Vermögen erworben hat? — Zeugin: Darüber hat er wenig gesprochen; den Grundstock habe er gelegt bei der englischen Marine; in Australien habe er später mit Vieh gehandelt. — Vorj.: Kam es zu einer richtigen Verlobung? — Zeugin: Zu einem öffentlichen Verlöbniß ist es nicht gekommen, ich betrachtete mich als seine Braut. — Vorj.: Wußten Sie vom dem Totschläger? — Zeugin: Nein, ich habe ihn nie gesehen.

Der Vorsitzende kam dann auf den Todesfall der Mutter, den 10. Januar, zu sprechen. War die Mutter sehr krank? — Zeugin: Sie war sehr blaß. — Vorj.: Wer holte die Semmeln vom Bäder? — Zeugin: Im vorigen Herbst habe ich sie geholt, im Winter die Mutter. — Vorj.: Hat auch der Angeklagte das mal getan? — Zeugin: Ja, einmal. — Wieviel Geld nahm die Mutter mit? — Zeugin: Das weiß ich nicht. — Vorj.: Haben Sie etwas im Hause gehört, da Ihre Mutter so lange fort blieb. — Zeugin: Ich

Habe ein Geräusch gehört, als ob die Türe ging; dann gab es einen Knall. Um 7 dreiviertel Uhr stand ich auf, und da die Mutter noch nicht zurück war, nahm ich ein Sperrglas und sah die Straße entlang zum Vater. Ich sah die Mutter nicht, auch keine Spur von ihr im frühgefallenen Schnee. Als ich mich dann meldete, kam auch Gassle. — Vors.: Was tat Gassle? — Zeugin: Er versuchte die Mutter, die an der Treppe lag, aufzurichten, wobei er sehr jammerte. Er habe dann gesagt, so könne man die Tote nicht liegen lassen. Ich habe an die Beine, und er hat an den Kopf gefaßt und so haben wir sie ins Zimmer getragen. — Wodurch lenkte sich der Verdacht auf Gassle? Hat er nicht gesagt, daß er seinen Schirm verbrannt habe? — Zeugin: Ja, ich glaube, er sagte, er habe den Schirm in der Aufregung in den Ofen gesteckt. — Vors.: Hat Ihre Mutter öfter Schimpfwörter gebraucht, auch wohl „schwarzer Drang-Utan“ gesagt? — Zeugin: Das weiß ich nicht; am meisten sagte sie: es gibt Menschen wie Donnerkeile. Den Ausdruck Drang-Utan habe ich nie von ihr gehört. — Vors.: Die Mutter hat den Angeklagten auch in den Finger gebissen; war sie so heftig, daß sie biß? — Zeugin: Die Mutter war wohl manchmal heftig, aber das kann ich mir nicht denken. — Vors.: Gassle soll einmal gesagt haben, er halte von der Mutter mehr wie Sie. (Zu dem Angeklagten): Wie konnten sie in solche Wut geraten? — Angeklagter: Ich bin jähzornig. — Vert. zu der Zeugin: Ist Gassle ein jähzorniger Mensch? — Zeugin: Er war manchmal heftig, auch aufbrausend. — Die Vernehmung dieser Zeugin hatte über eine Stunde gedauert.

Kriminalkommissar von Potrywniski erzählte ausführlich, wie er auf den Verdacht gegen Gassle gekommen sei. Die vielen Blutspuren an der Wand, die die Form von Auswurfzeichen hatten, hätten ihn in dem Glauben bestärkt, daß die Frau nur gewaltsam getötet worden sein könne. Die Ausgrabung der Leiche und deren Sektion führte dann zur Verhaftung des Gassle. In der Küche der Lazarettischen Wohnung sei auch Grünspan aufgefunden worden, den Gassle selbst herstellte, indem er einen Messingring, der um den Herd gelegt war, mit Salzsäure befeuchte und den Grünspan dann nach zwei Tagen abtrahte. Die Verwandten Gassles verweigern die Aussagen.

Abends 9 Uhr (Freitag) wurde, nachdem verschiedene Sachverständige vernommen, Staatsanwalt und Verteidiger in Tätigkeit getreten waren, das Urteil verkündet. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf **Ord**, und so wurde gegen Gassle das Todesurteil ausgesprochen.

§ Nationalliberaler Kandidatur für Stolp. Von zuständiger Seite erfahren wir bei Redaktionschluß, daß Herr Hofbesitzer Rampe aus Gesundheitsrückichten seine Kandidatur für die nationalliberale Partei in Stolp niedergelegt hat. An seiner Stelle kandidiert Herr Telegraphensekretär Ohlsdorf aus Südben bei Berlin, der am nächsten Mittwoch im Schützenhause hier selbst in einer öffentlichen Versammlung sich den Wählern vorstellen wird.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 9. Dezember. Nachdem die Cholera im Gouvernement Petersburg und in der Stadt Kronstadt erloschen ist, wird die Anordnung vom 11. September 1903, wonach die aus den Häfen von Petersburg und Kronstadt nach einem deutschen Hafen kommenden Schiffe und ihre Insassen vor der Zulassung zu freiem Verkehr ärztlich zu untersuchen sind, aufgehoben.

Johannistal, 9. Dezember. Gestern vormittag 10,32 Uhr stieg der Flieger Subalac auf der Strich-Kumpfer-ruhe mit 60pferdigem Kumpfermotor auf, um den Dauerweltrekord mit einem Passagier zu brechen. Er flog 4 Stunden, 32 Minuten und landete 3,05 Uhr. Der Rekord wurde bisher von Jüner mit 4 Stunden, 10 Minuten, 55 Sekunden gehalten.

Brüssel, 9. Dezember. In der gestrigen Sitzung der belgischen Kammer wurde über eine Interpellation der Sozialisten verhandelt, die Bezug hat auf den Prozeß, den die Prinzessin Luise von Belgien gegen den Beschluß König Leopolds II. angestrengt hat. Der Sprecher der sozialistischen Partei erklärte, der Minister Renkin habe im Jahre 1907 auf eine Anfrage in der belgischen Kammer erklärt, daß die Kongoanleihen der Jahre 1901 und 1904 eine richtige Verwendung gefunden hätten, später aber habe er zugeben müssen, daß etwa 46 Millionen Franken dieser Anleihen von König Leopold in einer Weise verwendet wurden, die nicht in den Intentionen der Kammer gelegen habe. Der Minister gibt zu, daß er sich seinerzeit geirrt habe, er müsse aber erklären, König Leopold habe im Interesse Belgiens gehandelt, dessen Größe ihm stets am Herzen gelegen habe.

London, 9. Dezember. Obwohl das Marinebudget für 1912 einweilen noch nicht veröffentlicht ist, wird doch bekannt, daß die Erbauung von 20—24 Unterseebooten gegenüber 5 im Budget von 1910 und 10 im Budget 1911 vorgesehen ist. Der Grund hierfür sei darin zu suchen, daß Deutschland seinen Unterseebooten große Aufmerksamkeit schenkt.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 29. November. [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen 4045 Stück Rinder, darunter 1423 Bullen, 275 Ochsen, 1343 Kühe und Färsen, 1083 Kälber, 6984 Schafe, 12631 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht (für Schlachtgewicht sind die Preise in Klammern beigefügt.)

A. Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt	47—51 (81—88)
b) junge fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete	— (—)
c) mäßig genährte junge u. gut genährte ältere	40—45 (73—82)
d) gering genährte	33—37 (62—70)
B. Bullen:	
a) vollfleischige, ausgewachsene höchst. Schlachtwerts	46—50 (77—83)
b) vollfleischige, jüngere	41—45 (73—78)
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	35—40 (66—75)
e) gering genährte jeden Alters	— (—)

C. Färsen und Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts	— (—)
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, bis zu 7 Jahren alt	40—43 (70—75)
c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	35—38 (64—69)
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	28—32 (43—44)
e) gering genährte Kühe und Färsen	27— (60—)
f) gering genährtes Jungvieh (Zweijährer)	26—33 (52—66)

D. Kälber:	
a) Doppellender feiner Mast	80—103 (114—146)
b) feinste Mast- (Vollmilchmast-)	73—76 (103—110)
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	50—56 (83—90)
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	40—48 (70—84)
e) geringe Saugkälber	30—42 (55—76)

E. Schafe:	
a) Mastlämmer und jüngere Mastlamm	39—43 (78—86)
b) ältere Mastlamm	33—38 (66—76)
c) mäßig genährte Lämmer u. Schafe Merzschafe	— (—)
d) Merzschafe und Niederungsschafe	26—34 (58—72)

F. Schweine:	
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht	— (—)
b) vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen über 2 Ztr. Lebendgewicht	48—49 (60—61)
c) vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 2 Ztr. Lebendgewicht	46—48 (57—60)
d) gering entwickelte	45—46 (56—58)
e) fleischige Schweine	42—44 (50—52)
f) Sauen	40—44 (52—55)

Tendenzen: Das Rindergeschäft sowie der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang glatt. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

**Verkauf nur gegen bar, daher
noch immer die niedrigen
Preise für die guten**

Medizinalwein

bei

Franz Hackbarth

Spezial-Weinhandlung

Stolp, Kirchplatz 12.

Ein fröhlich Herz, gesundes Blut,
Ist besser als viel Geld und Gut.
Gesundheit
Ist der grösste Reichtum!

**Wie verlängern „Lungenschwache“,
„Lungenkranke“, Schwindsüchtige“
ihr Leben?**

Herausgegeben von einem Menschenfreund.

— Preis 1 Mark —

Diese lehreiche, leicht fassliche Schrift sollte jedermann lesen zum Heil des Einzelnen, zum Segen der Gesamtheit!

Bestellungen sind zu richten
an die Expedition der ..

Stolper Neueste Nachrichten.

Zahn-Atelier

von

W. Liebscher, Dentist,

Paradisestraße Nr. 8.

Künstliche Zähne,

Plomben in Porzellan, Emaille etc., Zahnziehen mit örtlicher Betäubung. Reparaturen und Umänderungen schlechtstehender Gebisse usw.

Höchste Auszeichnung

Rgl. Sächs. Staatspreis

Ein Preis für die Internationale
Jugendausstellung in Dresden 1906
für meine Firma Juraoragnum
Jugendausstellung in Dresden
Jugendausstellung in Dresden
Marken: „Valentin Orlowski“

Exp. Kauf. Valentin Orlowski

(Sächs. Fabrikation)

zu Dresden.

Die Fabrikation meiner Zigarren
wird auch für
Opfergaben an die Jugendausstellung in Posen
mit dem Goldstücken Markilla aus,
gegründet.

SALEM ALEIKUM

SALEM GOLD

(Goldmundstück-Cigarette)

Für Feinschmecker!

N^o $\frac{3\frac{1}{2}}{3\frac{1}{2}}$ 4 5 6 8 10
 $\frac{3\frac{1}{2}}{3\frac{1}{2}}$ 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.

10 Gebote für Inserenten.

1. Vergiß nicht, daß das Publikum die Güte deiner Waren nicht kennt, wenn du ihm keine Kenntnis davon gibst.
2. Vergiß nicht, daß der Nachbar überhaupt nicht wissen kann, daß du schöne Sachen in deinen Sägen hast, wenn du ihm auch nicht auf irgendeinem Wege davon Kenntnis gibst.
3. Vergiß nicht, daß ein kleines Inserat gern übersehen wird; inseriere also häufiger und in größerem Umfange.
4. Bilde dir nicht ein, „es spricht sich rum“, was du Gutes zu verkaufen hast. Je energischer und nachhaltiger du inserierst, desto eher wirst du dieses für dich erfreuliche Gerumbrechen erreichen, so daß die Wirkung deines Inserirens in der Praxis vervielfacht.
5. Spare insbesondere auch die kleinen Anzeigen nicht. So manche Hausfrau läuft sich fünfmal die Seiten ab, um ein neues Dienstmädchen zu finden, während ein einziges kleines Inserat für wenige Groschen ihr dieses Suchen erspart haben würde. Und so mancher, der eine Stelle für Angestellte oder Arbeiter zu vergeben hat, bemüht sich auf allen möglichen Wegen nach einer passenden Kraft, während ein kleines Inserat ihm viele geeignete Offerten zur Prüfung unterbreiten würde.
6. Vergiß nicht, daß ein mit unendlichen vielen Angaben vollgefröpftes Inserat seine Wirkung verfehlen muß. Sei kurz und bestimmt. In wenigen Sätzen, durch den Druck gut hervorgehoben, läßt sich außerordentlich viel sagen, wenn die Worte richtig gewählt sind.
7. Vergiß nicht, daß dem Publikum im allgemeinen mit unbestimmten Angaben über Qualität und Preise nicht gedient ist. Soll ein Inserat wirklich Erfolg haben, dann muß das kleine Publikum genau wissen, was du ihm für einen bestimmten Preis von der angeforderten Ware zu bieten hast.
8. Vergiß weiter nicht, daß ein Inserat um so sicherer wirkt, je geschickter und passender es abgefaßt und aufgesetzt ist. Daß dir daher in der Geschäftsstelle zeigen, welche technischen Hilfsmittel zur Verfügung stehen und auf welchem Wege sich am bequemsten eine interessante, auffällige und darum wirkende Form erreichen läßt.
9. Vergiß deshalb nicht, daß die frühzeitige Bestellung dir eher eine Berücksichtigung deiner Wünsche über technische Ausstattung des Inserats und ferner über dessen Platzierung sichert.
10. Und dann vergiß zum Schluß erst recht nicht, daß auf einen Hieb kein Baum fällt, daß nur die Ausdauer zum Erlolge führt.

Ein sinnreiches
Weihnachtsgeschenk
besteht in einem
Dutzendkarten-
abonnemnt für
das Stadttheater.

Alle Sorten
Brennhölzer
in Kloben und beliebigen Längen
zerkleinert, offerieren frei Käufers Tür, zu billigsten Tagespreisen.
Hermann Gerson & Sohn
Stolz i. Pom.

Kiesern-
Knüppelholz
trocken und bester Qualität
offerieren billigst
Decker & Blau.
Stolz.


meine Uhr geht
jetzt tadellos
Ich habe sie reparieren lassen
bei
Hermann Peine
Uhrmacher
20/21 Holztorstraße 20/21

Geld-Darlehen
ohne Bürd. Ratenrückzahlung
diskret, reell u. schnell u. Sebsta.
Schlevoigt, Berlin, Rosstr. 8
Mickporto.

Wer bar Geld braucht
auf
Schuldschein, Schreibe sof. Bis
5 J. Rührzahl. Reell, diskret,
jabrl. Dankschreiben 3. Stufe
Berlin 281 Dammstr. 32

Holz-Saloufien
sowie
Holzrouleaus
für Wohn- und Schaufenster
empfehlen
H. Trantner, Stephanplatz 8.

Brennholz
in Kloben und zerkleinert
offeriert zu billigen Preisen (auf
Wunsch Leute zum Fortpacken)
H. Sidmann,
Inh. **H. Drabant.**
Stolz.
Bestellungen nehmen außer-
dem entgegen:
Emil Kamphausen, Neutorstr.
H. Baese, Wollweberstr. 20.
Arthur Pommerening, Sandberg
Erste Feinschleiferei
mit elektrischem Betrieb zum
Feinschleifen von
Taschen-, Tisch-, Messer-
messern und Scheren etc
Emil Godapp, Stolz,
Langestraße 11.

Frauen
Bei Störung u. Stockung der
Birkulation verwenden Sie
nur mein allein echtes Frauen-
pulver. Befähigt freigegeben;
ärztlich begutachtet; zahlreiche
Dankschreiben. Frau M. schreibt:
Da das Frauenpulver die ge-
wünschte Wirkung gehabt hat,
bestelle ich hiermit 2 Schachteln,
um es vorrätig zu haben.
Apotheker H. Müller, Berlin
S. 15. Frankfurter Allee 136.

Hasenfelle
kauft 60 - 65 Pfg. pro Stück
A. Kroner, Mittelstraße 34 1.

Ein sinnreiches
Weihnachtsgeschenk
besteht in einem
Dutzendkarten-
abonnemnt für
das Stadttheater.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marien.
2. Adventsonntag.
Vorm. 9.30 Uhr Predigt.
Herr Hilfspredig. Molzahn.
Darnach Beichte derselbe.
Feier des heiligen Abendmahls.
Kollekte für den Kirchenbau
in Gr. Natitt.
Nachmittags 2 Uhr Kinder-
gottesdienst in der Kirche.
Herr Pastor Ahmus.
Im Evangelisationsaal.
Herr Pastor Nobiling.
Nachm. 5.30 Uhr Predigt.
Herr Pastor Ahmus.
St. Spiritus Kapelle.
Sonntag, den 10. Dez. 1911
vorm. 11 Uhr Abendmahls-gottes-
dienst.
Herr Pastor Rohde-Bresin
Ev. kirchl. Kreuzverein
Stolz-West.

Donnerstag, den 14. Dezbr.,
abends 8.15 Uhr Versammlung
in der Aula der 3. Gemeindefschule
(Friedrichstraße).
Evangelisationsaal Arnoldstr.
Sonntag, den 10. Dezbr. 1911
abends 8.15 Uhr Versammlung.
Begräbniswoche.
Herr Hilfspredig. Molzahn.
Trauungen.
Herr Pastor Botte.
Laufen und Kommunionen,
Herr Pastor Ahmus.

St. Petri.
Schloßgemeinde.
2. Adventsonntag.
Nachm. 4 Uhr Missionsgottes-
dienst.
Darnach Beichte und Feier
des heiligen Abendmahls.
Herr Pastor He. Meyer.
Kollekte für die Mission.
Freitag den 15. Dez. abends
8.15 Uhr Bibelstunde im Inva-
lidenhaus (Saal) Langestraße.
Publik.
Sonntag vormittags 10 Uhr
Missions-Gottesdienst.
Ulrichsfelde.
Donnerstag den 14. Dezemb.
abends 6 Uhr Bibelstunde in
der Schule.
Evangelisationsaal Arnoldstr.
Ev. St. Johannis-Gemeinde.
2. Adventsonntag.
Vorm. 10 Uhr Predigt.
Herr Pastor Nobiling.
Kollekte für den kirchl. Hilfs-
verein.

St. Petri.
Vorm. 9.30 Uhr Predigt.
Darnach Beichte und Feier
des heiligen Abendmahls.
Herr Superintendent Platbe.
Nachm. 2 Uhr Kindergottes-
dienst.
Abends 6 Uhr Kirchenkonzert.
Mittwoch abends 6 Uhr Bi-
belstunde in Deutsch Buchow.
Herr Superintendent Platbe.
Ev. Blau-Kreuz-Verein
Stolz-Ost.
Betrifftstraße 35.
Dienstag abends 8.15 Uhr Ver-
sammlung.
Begräbniswoche.
Herr Pastor Schliep.
Trauungen.
Herr Superintendent Platbe.

Gemeinschaftsaal
(Präsidentenstraße 29.)
Nachmittags 1.30 Uhr: Som-
taagschule.
Nachmittags 4 Uhr: Jugend-
bund.
Abends 8 Uhr: Evangelisa-
tionsversammlung.
Dienstag, abends 8.15 Uhr:
Bibelstunde.
Mittwoch, nachm. 4.30 Uhr
Kinderbund.
Mittwoch, abends 8.15 Uhr:
Jugendbund.
Missionsaal, Karlstraße 2.
Jeden Sonntag, Dienstag
und Freitag abends 8.15 Uhr
Vortrag und Bibelstudium.
Ev. luth. Kreuz-Kirche.
2. Adventsonntag
Vormittags 9.30 Uhr Pre-
digtgottesdienst.
Nachm. Predigtgottesdienst in
Lauenburg.
Herr Pastor Reuter.

Friedenstapelle.
Große Wasserstraße 39.
Vorm. 9.30 Uhr Bibelstunde.
Vor. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Nachm. 4 Uhr Predigtgottes-
dienst.
Mittwoch abends 8.15 Uhr
Gebetsstunde.
Herr Prediger Fink.
Jedermann ist freundl. einge-
laden.

Methodistengemeinde.
Stolz, Goldstraße 14 1.
Nachm. 1.30 Uhr Kindergottes-
dienst.
Nachm. 3 Uhr Predigtgottes-
dienst.
Dienstag 8 Uhr Bibelstunde.
Freitag 8 Uhr Gesangstunde.
Stolz-Münde, Gemeindehaus.
Friedrichstraße 6.
Vorm. 9.30 Uhr Predigt-
gottesdienst.
Vorm. 11 Uhr Kindergottes-
dienst.

Nachm. 6 Uhr 45 Predigtgottes-
dienst.
Abends 8 Uhr Jugendbund.
Sonntagabend 8.15 Uhr Gesangstunde
Stolzhagen.
Bei Herrn R. Rabbe.
Montag 7 Uhr Erbauungs-
stunde.
H. W. Fischer, Prediger.
Stolz-Münde.
10 Uhr Gottesdienst.
Kollekte für den evang.-kirchl.
Hilfsverein.
2 Uhr Kindergottesdienst.
7.30 Uhr Jungfrauenverein.
Wintershagen.
2 Uhr Gottesdienst.
Pastor Krüger.

St. Marien.
2. Adventsonntag.
Vorm. 9.30 Uhr Predigt.
Herr Hilfspredig. Molzahn.
Darnach Beichte derselbe.
Feier des heiligen Abendmahls.
Kollekte für den Kirchenbau
in Gr. Natitt.
Nachmittags 2 Uhr Kinder-
gottesdienst in der Kirche.
Herr Pastor Ahmus.
Im Evangelisationsaal.
Herr Pastor Nobiling.
Nachm. 5.30 Uhr Predigt.
Herr Pastor Ahmus.
St. Spiritus Kapelle.
Sonntag, den 10. Dez. 1911
vorm. 11 Uhr Abendmahls-gottes-
dienst.
Herr Pastor Rohde-Bresin
Ev. kirchl. Kreuzverein
Stolz-West.

Donnerstag, den 14. Dezbr.,
abends 8.15 Uhr Versammlung
in der Aula der 3. Gemeindefschule
(Friedrichstraße).
Evangelisationsaal Arnoldstr.
Sonntag, den 10. Dezbr. 1911
abends 8.15 Uhr Versammlung.
Begräbniswoche.
Herr Hilfspredig. Molzahn.
Trauungen.
Herr Pastor Botte.
Laufen und Kommunionen,
Herr Pastor Ahmus.

St. Petri.
Schloßgemeinde.
2. Adventsonntag.
Nachm. 4 Uhr Missionsgottes-
dienst.
Darnach Beichte und Feier
des heiligen Abendmahls.
Herr Pastor He. Meyer.
Kollekte für die Mission.
Freitag den 15. Dez. abends
8.15 Uhr Bibelstunde im Inva-
lidenhaus (Saal) Langestraße.
Publik.
Sonntag vormittags 10 Uhr
Missions-Gottesdienst.
Ulrichsfelde.
Donnerstag den 14. Dezemb.
abends 6 Uhr Bibelstunde in
der Schule.
Evangelisationsaal Arnoldstr.
Ev. St. Johannis-Gemeinde.
2. Adventsonntag.
Vorm. 10 Uhr Predigt.
Herr Pastor Nobiling.
Kollekte für den kirchl. Hilfs-
verein.

St. Petri.
Vorm. 9.30 Uhr Predigt.
Darnach Beichte und Feier
des heiligen Abendmahls.
Herr Superintendent Platbe.
Nachm. 2 Uhr Kindergottes-
dienst.
Abends 6 Uhr Kirchenkonzert.
Mittwoch abends 6 Uhr Bi-
belstunde in Deutsch Buchow.
Herr Superintendent Platbe.
Ev. Blau-Kreuz-Verein
Stolz-Ost.
Betrifftstraße 35.
Dienstag abends 8.15 Uhr Ver-
sammlung.
Begräbniswoche.
Herr Pastor Schliep.
Trauungen.
Herr Superintendent Platbe.

Gemeinschaftsaal
(Präsidentenstraße 29.)
Nachmittags 1.30 Uhr: Som-
taagschule.
Nachmittags 4 Uhr: Jugend-
bund.
Abends 8 Uhr: Evangelisa-
tionsversammlung.
Dienstag, abends 8.15 Uhr:
Bibelstunde.
Mittwoch, nachm. 4.30 Uhr
Kinderbund.
Mittwoch, abends 8.15 Uhr:
Jugendbund.
Missionsaal, Karlstraße 2.
Jeden Sonntag, Dienstag
und Freitag abends 8.15 Uhr
Vortrag und Bibelstudium.
Ev. luth. Kreuz-Kirche.
2. Adventsonntag
Vormittags 9.30 Uhr Pre-
digtgottesdienst.
Nachm. Predigtgottesdienst in
Lauenburg.
Herr Pastor Reuter.

Friedenstapelle.
Große Wasserstraße 39.
Vorm. 9.30 Uhr Bibelstunde.
Vor. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Nachm. 4 Uhr Predigtgottes-
dienst.
Mittwoch abends 8.15 Uhr
Gebetsstunde.
Herr Prediger Fink.
Jedermann ist freundl. einge-
laden.

Methodistengemeinde.
Stolz, Goldstraße 14 1.
Nachm. 1.30 Uhr Kindergottes-
dienst.
Nachm. 3 Uhr Predigtgottes-
dienst.
Dienstag 8 Uhr Bibelstunde.
Freitag 8 Uhr Gesangstunde.
Stolz-Münde, Gemeindehaus.
Friedrichstraße 6.
Vorm. 9.30 Uhr Predigt-
gottesdienst.
Vorm. 11 Uhr Kindergottes-
dienst.

Nachm. 6 Uhr 45 Predigtgottes-
dienst.
Abends 8 Uhr Jugendbund.
Sonntagabend 8.15 Uhr Gesangstunde
Stolzhagen.
Bei Herrn R. Rabbe.
Montag 7 Uhr Erbauungs-
stunde.
H. W. Fischer, Prediger.
Stolz-Münde.
10 Uhr Gottesdienst.
Kollekte für den evang.-kirchl.
Hilfsverein.
2 Uhr Kindergottesdienst.
7.30 Uhr Jungfrauenverein.
Wintershagen.
2 Uhr Gottesdienst.
Pastor Krüger.

Welt - Theater
Goldstrasse 9 b.
Ab heute Sonntagabend bis Dienstag
Der Roman eines
Blumenmädchens
Modernes Sittendrama in 3 Akten. Bearbeitet
nach den Tagebuchblättern einer Gefallenen. Tadel-
loses Spiel. Feenhafte Szenarien, packender Inhalt.
Dieser Dreiaakter empfiehlt sich von selbst.
Dazu diesmal wieder ein herrliches Programm,
darunter der
Kleine Fritzchen als Anstandsbaubau
Die ideale Kontoristin
prachtvolle Komödie
Amerikanerfilm usw., kurzum ein
zwei herrliche
Prachtprogramm

GRITZNER

NÄHMASCHINEN
Für
Hausgebrauch und alle
gewerblichen Zwecke
bestgeeignete
Maschine.
Reichste Auswahl von der
einfachsten Möbelausstat-
tung bis zur elegantesten
Lurus-Maschine.
2 Millionen
im Gebrauch.
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.
Vertreter
der größten Nähmaschinenfabrik des Kontinents:
Paul Lange,
Stolz i. Pom., Mittelstraße 47.
Unterricht im Zuschneiden, Nähen, Stopfen u. Sticken
kostenlos.

Jeder Käufer erhält eine hochfeine Herren-Remontoir-Uhr gratis!
Süemlich
100% sparen
Diese
Pflanzer Zigarre
kostet trotz 40% Zollrückzahlung
nur 200 Stk. 12 M.
franco Abnahme
Schweppstraße 153

Die Sternbrauerei
von
R. W. Heydemann, Stolz
empfehlen ihre
aus feinstem Malz und Hopfen gebrauten
Biere:
Helles Sternbräu - Tafelbier - } in Flaschen und Gebinden
Dunkles Sternbräu - Exportbier - }
Stern-Pilsener - Spezial Tafelbier - }
Heydemanns Eypport-Malz bier } in Flaschen
- alkoholarm - pasteurisiert - }
Fernsprecher Nr. 6.

Mein großer
Weihnachts-Ausverkauf
bietet einem jeden enorm billig einzukaufen,
14 Tage Regulatoren von 10 Mark an
" " Freischwinger " 14 " "
" " Wanduhren " 5 " "
" " gute Wecker " 2 " "
Herren-Uhren in Silber " 10 " "
" " in Met. " 5 " "
Damen-Uhren in Gold " 13 " "
" " in Silber " 10 " "
" " in Met. " 6 " "
Sowie sämtliche Gold- und Silberwaren enorm billig.
Goldene Trauringe in allen Preislagen. Billige und
schnellste Reparaturwerkstätte. Alte Uhren, Gold- und Silber nehme in Zahlung
Neu! Taschenlampen 15 Stunden ununterbrochen brennend. Neu!
Langestraße 13 **Ludwig Guter** Uhrmacher, Langestraße 13

Ein sinnreiches
Weihnachtsgeschenk
besteht in einem
Dutzendkarten-
abonnemnt für
das Stadttheater.

la Kunsthonig
1 Pfd. für 28 Pfg. bei 3 Pfd.
nur 25 Pfennig.
Naturhonig
1 Pfund für 60 Pfennig,
gestoß. Erdmon, gekochene
Muskatblüten, Girschorfals,
gerinigte Pottasche.
S. Grubitz, Küsterstraße 27

la Margarine
1 Pfund nur 60 Pfennig.
Palmbutter
hochfein 1 Pfund für 70 Pfg.
bester Ertrag für teure Molkerei
butter.

Cocusnussbutter
das Beste, zart und weiß in
1 Pfund-Tafeln
1 Pfund 65 Pfennig.
S. Grubitz, Küsterstraße 27.

Konkursverkauf
Holzentorstrasse 7.
Weine
alle Sorten 50 Proz. unter bis
heriger Preisliste.
Konkurs, Holzentorstr. 7.


Bavarienhähne,
St. Seifert, das Beste, was
es gibt, preiswert zum Verkauf.
Mittelstraße 43.

Stamm von Gerson
reife im Januar und Februar
Pflanzung
offen im Frühjahr
unter Gerson'scher Aufsicht
Nachw. Handels-Akademie
Berlin, Dammstr. 32
Telefon 133, Postfach 133

Landwirtsöhne u.
andere junge Leute
erhalten kostenlos ausführliches
Prospekt der Landw. Lehranstalt
und Leinwanderei, Braun-
schweig, Madamenweg Nr. 158.
- Tausende von Stellen
besetzt. - Direktor **Krause**
in 18 Jahren über 3600 Schüler
im Alter von 15-35 Jahren.

Kgr. Sachs.
Technikum
Mittweida
Direktor: Professor Holst.
Herrn technische Lehranstalt
für Elektro- u. Maschinentechnik,
Sonderausbildungen für Ingenieure,
Techniker, Werkmeister,
Elektro- u. Maschinenlaboranten,
Lehrfabrik-Werkstätten.
Höchste bisherige Jahresausgabe
3610 Besucher. Programm etc.
kostenlos. v. Sekretariat

Konkursverkauf
Holzentorstr. 7.
Cigarren
100 St. El Argos früher 5 M.
jetzt 3,50 M.
100 St Pflanzen früher 6 M.
jetzt 4,00 M.
100 St Krian-Keulen früher
6,50 jetzt 5,40 M.
100 St Feine Bremer Keulen
früher 7 M. jetzt 5,20 M.
Konkurs, Holzentorstrasse 7.

Konkursverkauf
Holzentorstrasse 7.
100 Cigaretten früher 5 M.
jetzt 3,50 M.
100 Cigaretten früher 3 M.
jetzt 2,00 M.
100 Cigaretten früher 2,00 M.
jetzt 1,50 M.
2 Pack 1 Pfg. Cigaretten
jetzt nur 0,15 A.
Spazierstöcke
und Pfeifen zu enorm
billigen Preisen.
Konkurs, Holzentorstrasse 7.

Ein sinnreiches
Weihnachtsgeschenk
besteht in einem
Dutzendkarten-
abonnemnt für
das Stadttheater.

Elite-Theater

Markt 22.

Ab heute Sonnabend bis incl. Dienstag.
! Die größte Sensation des Tages!

Der Rächer seiner Ehre.

Ergreifendes Sensationsdrama in 3 Akten. Meisterhaft von ersten Kopenhagener Schauspielern dargestellt.
Spieldauer über 1 Stunde.

Überall wurde dieser Film als der schönste, feinste und interessanteste bezeichnet, den die Kinematographie bis jetzt stellte. Aber es ist auch so. **Rächer seiner Ehre** enthält eine Idee, die überhaupt noch nicht dargestellt ist.

Ein Kunstfilm für das verwöhnteste Publikum! Wenn ja, so wird dieser Film überall gewaltige Sensation hervorrufen. Man veräume daher nicht einen Abend für das Elite-Theater zu reservieren, denn ein wirklicher Kunstgenuss steht bevor.

Außer diesem großen Schlager:
Seine Majestät das Kind
und ein wundervoller Weihnachtsfilm
Weihnachten des Landstreichers
sowie hervorragende humoristische Sujets.
Ab Montag: **Eröffnung 5 Uhr.**

Ortsverein der Schneider, Schneiderinnen und Berufsgenossen.

Donnerstag den 14. Dezember, abends 8,30 Uhr findet im Restaurant **Höppner**, Synagogenstraße 2 eine

Öffentliche Schneider, Schneiderinnen und Berufsgenossen Versammlung

fakt, in der Kollege W. Krüger-Berlin, über die Seimarbeiter-Lohngesetzgebung sprechen wird. Zu dieser Versammlung ist es dringend notwendig, daß sämtl. **Schneider, Schneiderinnen und Berufsgenossen** erscheinen. Auch die Gewerkschaft-Kollegen sind hierzu herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Geschäfts-Gründung.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich in meinem Hause außer dem Musikgeschäft noch ein

Zigarrengeschäft

errichtet habe. Es wird mein Bestreben sein, reelle u. gute Ware zu führen. Ich bitte das hochgeehrte Publikum mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Respektvoll

Fr. M. Mellies

vorm. W. A. Horn.

Langestr. Nr. 23.

Gleichzeitig bringe mein **Musikgeschäft** in empfehlende Erinnerung.
Sprechapparate, Platten, Geigen, Saiten, Mundharmonikas, nur gute Fabrikate.

Endlich erwischt,



das echte Dr. Gentner's **Goldperle** wo jedes Paket Veilchenpulver ein wirklich reizendes u. praktisches Geschenk erhält. Verlangen Sie aber ausdrücklich nur „Goldperle“ mit Schirmkaminofeger, wegen der vielen minderwertigen Nachahmungen.
All. Fabr.: Carl Gentner, Fabrik chem. techn. Prod., Göppingen.

Wo?

erhalten Sie preiswert solide und dauerhafte schöne

Weihnachts-Geschenke

???

in dem Spezial-Geschäft

Gold-strasse 11

!!!

Keine sogenannte Nürnberger Ware, nur erstklassige lehrreiche Fabrikate

Alb. Knauss.

PFAFF Nähmaschinen



als passende

Weihnachts-Geschenke

empfiehlt

Hermann Klemm Stolp,

Mittelstrasse 15.

Ältestes und größtes fachmännisches Maschinen-Geschäft am Platze.

Täglich frische

Presshefe

empfiehlt

Emil Wagner.

Bilder = Einrahmungen.

Rahmefabrik mit elektrischem Betrieb.

Größtes Leistenlager. Für absolut staubfreie Rahmungen wird garantiert.

Alfred Mrosowski,

Fernstr. 578 Langestr. 39. Fernnr. 578.

Wer den neuesten Roman von Gerhart Hauptmann

beritelt „Atlantis“, lesen will, abonniere für 2 Mk. monatlich auf das „Berliner Tageblatt“, das dieses bedeutsame Werk des gefeierten Dichters im Tagesfeuilleton des nächsten Quartals veröffentlicht. Jeder Abonnent erhält mit dem

Berliner Tageblatt

allwöchentlich 6 wertvolle : Wochenschriften kostenfrei : Montag: Der Zeitgeist, Mittwoch: Technische Rundschau, Donnerstag: Der Weltspiegel, Freitag: Wk. Sonnabend: Haus Hof Garten, Sonntag: Der Weltspiegel. : : : Mehr als

208000 Abonnenten

Total-Ausverkauf wegen Umzuges.

In sämtlichen Schuhwaren sowie Damen-, Herren- und Kinderstiefel

zu spottbilligen Preisen. Für Landwirte **Kropp- und Schaftstiefel** Anfertigung nach Maß. Reparaturen schnell und billig.

H. Rojahn,

Schuhmachermeister, Holztorstraße 4



Gott Solinger

Rasirmesser, Scheeren, Tischmesser und Gabeln

Langestr. 18. Robert Schneider. Langestr. 18. Einziger Messerschmiedemeister am Platze. Schleiferei von jeder Art Messer und Scheeren mit elektrischem Antrieb.

Weihnachtsgeschenke

Schlittschuhe von 60 Pfennig an, Dolben-Plättchen von 1,50 Mark an, Rollen-Plättchen von 2,20 Mark an, Augen-Plättchen von 2,80 Mark an, Spiritus- und Schneidereisen äußerst billig. Einen Posten gutgehender Remontir-Taschenuhren von 4 Mark an

Hermann Klemm,

Stolp, Mittelstr. 15.

Neues vom Tage.

Ein Erinnerung an die unretwillige Wissenschaftsforschung, die der Schriftsteller Ganter mit seinem Hinweis auf seinen Sensationsroman vorgenommen hat, wird wieder wach. Das Mobiliar Ganter's, des Verfassers der bekannten „blauen Briefe“, ist jetzt in München unter zahlreichem Zuspruch versteigert worden und hat 13 000 Mark eingebracht. Der Erlös betrug für ein ständisches Wohnzimmer und eine Saloneinrichtung im Empirestil je 1600 Mk., für ein Herrenzimmer 975 Mk., alle übrigen Einrichtungsgegenstände erzielten hohe Preise, so vor allem die Bilder und echten Teppiche, die Bibliothek und die hervorragende Gewebefammlung. Ganter hat nämlich in einer Villa im Nymphenburger Schlossgrund ein fürstliches Heim besessen.

Entführung eines Millionärsohnes aus dem Internat. Die Millionärswitwe Kinczy in Budapest hat der Polizei die Anzeige erstattet, daß ihr 17jähriger Sohn Dyonis aus dem Internat einer Verhinderung von unbekanntem Personen entführt wurde.

Komik und Liebe. Der Gesangs-komiker des Wiener Stadttheaters, Richard Gerold, hat sich wegen unglücklicher Liebe zwei Kugeln in den Kopf gejagt und sich schwer verletzt.

Raubmord an einem Juwelenhändler. In einem leeren Bureau auf einem großen Bauplatz in New-York fand die Polizei Mittwoch den verstimmelten Leichnam des bekannten jüdischen Juwelenhändlers Zibor Vogel. Als er das letzte Mal gesehen wurde, war er im Besitze von Diamanten im Werte von 60 000 Mark. Die Polizei nimmt daher an, daß ein Raubmord vorliegt.

Selbstmord eines Wachtpostens. Freitag nacht gegen 12 Uhr schoß sich der auf Posten vor dem Präzidentamt in Halle stehende Kanonier der 4. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 75, Vogelmann, mit seinem Dienstrevolver eine Kugel in den Kopf, die den augenblicklichen Tod zur Folge hatte. Als Motiv wird Furcht vor Strafe angesehen. Er hatte sich in der letzten Zeit verschuldet zu Schulden kommen lassen.

In einem aufsehenerregenden Kommunalkonflikt ist es in Jena gekommen; es hatten sich Unterschlagungen von Beamten ergeben, deren Höhe bis jetzt noch nicht genau festgestellt ist. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß nach erregter Debatte, die städtischen Kassen durch zwei auswärtige Revisoren nachprüfen zu lassen und bei der Oberbehörde ein Disziplinarverfahren gegen den Stadtgemeindevorstand zu beantragen. Zur Reorganisation der städtischen Finanzwirtschaft wurde angeregt, einen Finanzdirektor anzustellen.

22 Personen des Mordes angeklagt. Donnerstag früh begann vor dem Kriegsgericht in Sueca bei Valencia in Spanien ein Prozeß gegen 22 Personen, die angeklagt sind, am 18. Juli während der revolutionären Unruhen, die dem Generalstreik folgten, den Untersuchungsrichter, zwei Gerichtsschreiber und einen Gerichtsdiener von Sueca ermordet zu haben.

Ein aufregende Nacht vor einer Wasserhose. „Daily Express“ meldet aus New-York ein eigenartliches Abenteuer, das der White-Star-Dampfer „Cretic“ auf seiner letzten Reise von Genoa nach New-York hatte. Der Kapitän Kobez berichtet, daß am letzten Montag frühmorgens um 3 Uhr eine furchtbare Wasserhose, wie er sie noch nie gesehen habe, von ungefähr dreihundert Meter Höhe in bedeutender Entfernung hinter dem Schiffe sich erhob und dem Schiffe mit derselben Geschwindigkeit nachstellte, die der „Cretic“ besaß. Infolge der schweren See konnte das Schiff nur langsam fahren. Wenn diese riesige Wasserhose auf das Schiff gefallen wäre, so hätte das eine fürchterliche Katastrophe geben müssen. Der Kapitän gab sofort Befehl, daß mit aller Macht gefahren werde, damit das Schiff der Wasserhose entgehe. Schließlich war die „Cretic“ gezwungen, einen anderen Kurs zu steuern, um nur aus dem Bereich der drohend auwüchsenden Wasserhose herauszukommen.

Ein Scherzstück auf einem Obstahn. Eine Eifersuchtszene spielte sich am Donnerstag abend gegen 8 Uhr auf einem auf der Seine in Paris liegenden Obstahn ab. Der Besitzer des Rahns, der Schiffer Francis Herbion, tehrte unermutet in die auf dem Rahne gelegene Wohnung zurück und fand dort seine Frau im Bette mit einem jungen Matrosen. Er stürzte sich auf den Diebhaber, und es entspann sich zwischen beiden ein Kampf, bei dem schließlich beide Gegner ins Wasser fielen. Herbion ertrank, während der Matrose schwer verletzt aus dem Wasser gezogen und in ein Krankenhaus gebracht wurde, wo er hoffnungslos daniederliegt.

Sechs Personen bei einem Eisenbahnunglück getötet. Auf dem Bahnhof der Stadt Verbee (Niederlande) stießen infolge falscher Weichenstellung zwei Güterzüge zusammen. Beide Lokomotiven und viele Wagen wurden zertrümmert, sechs Personen vom Zugpersonal wurden getötet, sieben schwer verletzt.

Auf der Hochzeitsreise in den Tod. Von einem schweren Automobilunfall wurde das römische Fürstenpaar Rospioglio betroffen. Fürst Ferdinand Rospioglio hatte sich erst vor kurzem mit der belgischen Prinzessin von Rohia vermählt und besand sich auf einer Hochzeitsreise durch Italien und hatte die Absicht, sich während der Nacht nach Rom zu begeben. Er befiel mit seiner Gemahlin das Automobil, das er selbst lenkte. Kaum hatten sie jedoch Pisa verlassen, als plötzlich der Kraftwagen in einen Graben fuhr. Die drei Personen des Automobils wurden in weiten Bogen herumgeschleudert. Während Fürst Rospioglio mit einer Verletzung am Kniegelenk und an der Schulter davonkam, erlitt seine Gemahlin einen Bruch der Wirbelsäule, so daß sie wohl kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Auch der Diener wurde schwer verletzt.

Schlimme wirtschaftliche Folgen der engen Damenträge. Der Obmann des Syndikus der Tuchfabrikanten von Roubaix teilte einem Berichterstatter des „Petit Parisien“ mit, daß infolge der Mode der

engen Blöcke die Zugerzeugung sehr stark eingeschränkt werden mußte. In Roubaix allein sind hier von 20 000 Arbeiter und Arbeiterinnen betroffen worden. Ein Teil der belgischen Arbeiter habe sogar entlassen werden müssen. Man könne den Ausfall an Blöcken auf 15 bis 20 Millionen schätzen.

Millionenunterschlagungen auf dem Gute des Zaren. Donnerstag begann in Petersburg ein großer Prozeß gegen drei Verwalter des dem Zaren gehörigen Gutes Murgab in Turkestan, zu dem über 150 Zeugen geladen sind. Der Verwalter, Czjellenz Tolstoj, nebst seinen beiden Gehilfen hatte die Vändereien des Gutes an die Eingeborenen verpachtet, die Pachtgelder dafür aber seit Jahren eingestekt. Der ganze Prozeß ist für die russische Beamtenreihe recht typisch. Graf Pahlen deckte bei seiner Revision Turkestans die Unterschlagungen auf und stellte fest, daß die Unterschlagungen mehrere Millionen betragen. Der Hof führte jedoch eine eigene Revision durch Staatsmeister Sigarew aus, der die ganze Sache etwas milder ansah und die Unterschlagungen niedriger einschätzte.

Ein furchtbare Typhusepidemie in Spanien. In der nordspanischen Stadt Ohon wütet seit einiger Zeit eine Typhusepidemie mit unerhörter Heftigkeit. Bisher sind über 2500 Erkrankungen zu verzeichnen, und die Zahl der Todesfälle beträgt 20 bis 30 täglich. Auch die umliegenden Ortschaften sind bereits verheert. Alle Wohlhabenden fliehen. Madrid ist durch die Ankunft vieler Flüchtlinge, die vielleicht schon den Keim der Krankheit in sich tragen, stark gefährdet.

Freudentage für Frauenrechtlerinnen. Der große Sieg der gemäßigten Parteien in Los Angeles (Kalifornien) mit 30-40 000 Stimmen Mehrheit über die bisherigen sozialistischen Gemeinderäte ist hauptsächlich auf die Anteilnahme der Frauen, die zum ersten mal in Kalifornien ihr Stimmrecht ausübten, zurückzuführen. Von 70 000 wahlberechtigten Frauen haben 65 000 an der Wahlurne sich eingefunden und drei Viertel zugunsten der gemäßigten Partei gestimmt. Eine 90jährige hochbetagte Frauenkämpferin, Frau Caroline Seberanae, trat mit großer Feterlichkeit an die Wahlurne und sagte: „Das ist wahr, wofür ich zwei Generationen lang gekämpft habe. Heute ist der glücklichste Moment meines Lebens.“ Eine andere 71jährige Veteranin der Suffragetten, Fräulein Sara Flaught, gab ihre Stimme ab und bekam plötzlich vor freudiger Erregung einen Herzschlag. Sie sank tot an der Wahlurne nieder.

Ein Fels der deutschen Funkentelegraphie. Die Hamburg-Amerika-Linie hat von dem Kapitän ihres Dampfers „Corcobado“ die Mitteilung erhalten, daß das Schiff auf der Reise von Hamburg nach Habanna noch 13 Tage nach der Abfahrt drahtlos übermittelte Nachrichten von der Station Norddeich über eine Entfernung von annähernd 2400 Seemeilen in der Luftlinie erhalten hat. Das dürfte eine bisher unübertroffene Leistung der drahtlosen Telegraphie darstellen.

Weihnachts - Ausstellung 1911.

Operngläser
in allen Ausführungen 4.- 6.- 8.50- bis 100 Mark.
prima Perlmutter
13.- 17.50 25.- bis 60 Mark.
Spezialität:
Golddouble 8 Prozent.
3 Jahre Garantie, mit Rathenower Kristallglas 5 Mark.

Laterne-Magika
Marke E. B. incl. Bilder
1,25- 1,75- 2,50- 3,50 5 Mark

Kinematographen
die Freude unserer Jugend
6- 8,50- 11,50- 15 Mark

Einzelne Bilder und Filmstreifen.



Praktische Weihnachtsgeschenke:
Brillen und Kneifer
in Nickel, Golddouble und echt Gold
2- 3- 5- 7,50- 10- 20 Mark.

Lorgnetten, und Lünetten
in Celluloid, Schildpatt und Metall 3,50- 5- 7,50- 10- 15- 20 M.

Uhrwerk-Eisenbahnen
in allen nur denkbaren Ausführungen von 1.25 Mark an.

Barometer
nur allerbeste Werke in allen Holzarten
5 Mk. bis 100 Mark.
Spezialität:
Golddouble 15 Prozent
10 Jahre Garantie, mit Rathenower Kristallglas 10 Mark.



Dampfmaschinen
garantirt gut funktionierender Ausführung
von 1,25 bis 50 Mk.
Modelle und Konstruktionen dazu in reicher Auswahl.

Mechanische Spielwaren nur allerbestes Fabrikat.

Richard Hörske, Optische Anstalt, Stolp i. P., Neutorstrasse 14.

Scherz und Ernst.

— Das Großstadtleben im Winter. Am 1. Dezember 1911 befanden sich im städtischen Familienobdach in Berlin 70 Personen, und zwar 25 Familien mit zusammen 63 Köpfen (darunter 19 Kinder und 1 Säugling) und 107 Einzelpersonen. Der Gesamtbestand betrug am 1. November eine Person weniger. Das nächste Obdach wurde während des Novembers von 106 977 Männern und 600 Frauen besucht. Der Tag des geringsten Besuches war der 2. November mit 3119 Personen, der des stärksten Besuches der 29. November mit 3998 Personen.

† Ehrlose Gesinnung. Ein junger Tagelöhner in Ostpreußen, der den Tag 1,50 Mk. verdiente und von diesem Gelde noch seine an beiden Weinen gelähmte Mutter und seine Großmutter unterhielt, wurde zum Militär eingezogen. Die beiden Frauen waren in der Heimat in der bittersten Not zurückgeblieben. Dieses niederdrückende Bewußtsein trieb den Soldaten dazu,

sich mit einem Taschenmesser den Oberteil der Ohrmuschel abzuschneiden. Das Kriegsgericht beurteilte den unglücklichen Menschen zu der gesetzlichen Mindeststrafe von einem Jahr Gefängnis. Nichtsdestoweniger glaubte das Kriegsgericht noch auf die Verfestung in die zweite Klasse des Soldatenstandes erkennen zu müssen, weil der Betreffende dadurch eine „ehrlose Gesinnung“ bekundet habe, daß er sich durch Selbstverstümmelung dem Militärdienste entziehen wollte.

† Eine Feuerkugel. In der Grotte d'Or, einer Gebirgslandschaft in Frankreich, beobachteten die Einwohner von Alerey eines Samstags Abends, wie eine Feuerkugel nahe dem Flecken Chebalon herunterfiel. Diese Naturerscheinung bildete eine Krone und ließ hinter sich während des Laufes eine leuchtende Spur von 20 Meter Länge. Die Kugel schien aus einer unendlichen Anzahl von Sternen in den verschiedensten Farben zu bestehen. Während des Laufes hat man, bei einem Himmel ohne Wolken, ein donnerähnliches Geräusch gehört.

† Eine Prämie für einen schnellen Hafenaufbau. Die englische Regierung läßt kein Mittel unberücksichtigt, um bei dem Wetteifern einen Vorsprung zu gewinnen, der nicht so bald wieder eingeholt werden kann. Die englische Marineverwaltung hat eine Prämie von 750 000 Mark ausgesetzt, wenn die Hafenaufarbeiten des neuen Kriegshafens Rosyth früher fertig gestellt werden können. Die Prämie dürfte sicherlich zur Auszahlung gelangen, da die die Arbeiten ausführende Tiefbaufirma bereits im März 1914 mit den Bauten fertig sein wird. Vertraglich sollten die Hafenaufarbeiten erst im Jahre 1916 beendet sein.

— Aus den Meggenorfer Blättern.

— Eocabend. Hausherr (leise zu seiner Gattin): „Wenn die Gäste doch endlich gehen wollten!“ — „Hast du Schlaf?“ — „Nein, aber — Hunger!“

— Schlussfolgerung. „Woraus glaubst du denn schließlich zu können, Rosa, daß der Hiesige ernste Absichten hat?“ — „Ach, Mama, er hat mir ein Buch über Italien geliehen!“

Unsere diesjährigen Weihnachts-Bücher

für unsere verehrlichen Leser stellen sowohl inhaltlich wie in ihrer Gesamtausstattung hervorragend gelungene Werke dar. Bei der keineswegs leichten Wahl unter den zahlreichen Neuerscheinungen des Büchermarktes ließen wir uns in erster Linie von der Absicht leiten, jedem etwas Passendes, Schönes und Nützliches zu bringen. Es ist uns gelungen, die nachstehend beschriebenen Werke zu erwerben, die wir hiermit zu den unten angegebenen äußerst niedrigen Preisen anbieten. Dieselben repräsentieren sich als

außerordentlich schöne und gediegene Geschenkwerke

und werden unter dem Weihnachtsbaum eines jeden Hauses aufrichtige Freude hervorrufen.

Goethes Meister-Werke.

Neue Prachtausgabe in 2 Bänden.

Mit einer historisch-kritischen Einleitung neu bearbeitet und herausgegeben von Richard Zoosmann. Nebst einer Biographie aus:

G. H. Lewes: Goethes Leben u. Werke.

Illustriert nach Originalen erster Künstler. 2 hoch-elegante Prachtbände, Lexikonformat 890 Seiten.



An teuren Ausgaben Goethes, des größten Dichters deutscher Sprache und eines der universellsten Geister der Welt, fehlt es zwar nicht, aber ihr hoher Preis ermöglicht nicht jedem die Anschaffung dieser für alle unentbehrlichen Werke. Dem hilft unsere wohlfeile Ausgabe in vollstem Maße insofern ab, als sie Goethes Meisterwerke, den kostbaren Schatz der deutschen Nation, in einer neuen, sorgfältig durchgesehenen und geordneten Sammlung den weitesten Kreisen darbietet. Unsere Ausgabe enthält zudem zahlreiche Bilder hervorragender Künstler, die den betreffenden Textstellen beigelegt sind.

Gesamtpreis nur 3 Mk. für beide Bände.

Das andere Märchenbuch.

Neue illustrierte Sammlung der schönsten Märchen, Sagen und Geschichten aus allen Weltteilen

enthaltend deutsche, französische, englische, italienische, russische, spanische, portugiesische, schwedische, dänische, norwegische, ungarische, böhmische, tiroler, rumänische, serbische, griechische, albanesische, orientalische, amerikanische, afrikanische, chinesische, japanische, altägyptische, lappländische, indische, mongolische, malaische, indianische und viele andere Erzählungen von

A. Asbjörnson, Rudolf Baumach, G. Bergmann, Victor Blüthgen, Adolfo Coelho, Ludwig Fulda, Clara Feyner, G. Kunhardt, Friedrich Meißner, H. Mühlgesang, Paolo Mantegazza, W. Mader, Anna Plathow, Georg Rüseler, G. H. Schneider, Johannes Trojan u. a.

Für die Jugend bearbeitet und herausgegeben von Georg Sellert. Mit vielen farbigen u. schwarzen Original-Illustrationen. Hocheleganter, vielfarbiger Ganzleinen-Prachtband in Lexikonformat.



Der seltsam anmutende Titel „Das andere Märchenbuch“ ist mit Vorbedacht und voller Berechtigung gewählt. Dieses hochinteressante Buch bietet auch in der Tat etwas anderes — nämlich eine seltene Fülle köstlicher, unbekannter Märchen, Sagen und Geschichten aus aller Herren Länder, sich somit den genußliebenden Märchenbüchern würdig anschließend und sie auf diese interessanteste Art ergänzend.

Preis nur 3 Mk.

Deutschlands Jugend

Illustrierter Prachtband für Knaben und Mädchen.

Herausgegeben von Georg Sellert. Ein imposanter Ganzleinen-Salonprachtband in Quartformat, 524 Seiten stark.



Nach der einmütigen Ansicht der hervorragendsten Pädagogen und der gesamten Presse ist das vorliegende Prachtwerk eine der gediegensten illustrierten Jugendschriften für reifere Knaben und Mädchen. Sie ist auch auf Grund sorgfältiger Prüfungen von vielen Kultusministerien, Oberpräsidenten und Schulbehörden amtlich empfohlen. — „Deutschlands Jugend“ bringt spannende Erzählungen, Poesie und Prosa unterhaltenden und belehrenden Inhalts, historische und geographische naturwissenschaftliche und technische, kunstgeschichtliche und kunstgewerbliche Beiträge, Biographien berühmter Männer, Spiele, Handarbeiten usw. und alles mit zahlreichen trefflichen Bildern geschmückt. Sämtliche Beiträge entstammen den hervorragendsten Federn der Schriftsteller- und Gelehrtenwelt.

Preis nur 3 Mk.

Preis nur Mark 3 für jedes Werk hier ins Haus gebracht Mk. 3,10. Postfrei inkl. Verpackung erste Zone Mk. 3,35, sonst Mk. 3,60 gegen Vorauszahlung. Zu beziehen durch die Geschäftsstelle der Stolper „Neueste Nachrichten“, Stolp i. Pom.



Henriette Davidis Praktisches Kochbuch

für die gewöhnliche und feinere Küche.

Mit besonderer Berücksichtigung der Anfängerinnen und angehenden Hausfrauen, nach den neuesten Erfahrungen und Fortschritten bearbeitet und herausgegeben von Gertrude Wiemann. Prachtbandausgabe, mit vielen farbigen und schwarzen Illustrationen u. Kunstbeiträgen

Schmackhaft kochen ist eine Kunst, welche gelernt und vielfach geübt sein will, und dennoch mißlingt auch einer guten Köchin und Hausfrau bisweilen ein Gericht, wozu schon ein kleines Versehen die Veranlassung geben kann. Schon aus diesem Grunde wird auch die beste Köchin und Hausfrau sich nie auf ihre praktische Erfahrung allein verlassen, sondern immer ein erprobtes Rezept zu Rate ziehen, bei dessen genauer Befolgung ein Mißlingen ausgeschlossen ist. Nicht weniger als etwa 1500 erprobte und bewährte Rezepte bietet diese neue Ausgabe, von der bekannten Kochkunstschreiberin Gertrude Wiemann bis auf den heutigen Tag ergänzt.

Zur Erläuterung des Textes dienen die zahlreichen Illustrationen, unter welchen die Hausfrau vieles Neue und Aeberrigenswerte finden wird. Das reichillustrierte und vorzüglich ausgestattete Werk (Lexikonformat) ist hochlegant und solid in Ganzleinen gebunden.

Preis nur 2 Mk. hier ins Haus gebracht Mk. 2,10. Nach auswärts Porto und Verpackung extra.

Wir empfehlen unsere sehr praktischen

Weihnachts-Geschenke

Wir bitten unsere Schaufenster zu beachten.

Elektrische Kronen, Elektrische Tisch-Lampen, Elektrische Boudoir-Lampen, Gas-Hänge-Zug-Lampen, Gas-Boudoir-Ampeln, Petroleum-Kronen, Petroleum-Hänge-Zug-Lampen, Petroleum Tisch-Lampen, Petroleum-Salon-Lampen.
Gas - Kronen.

L. Wolf Söhne

Markt 2.

Inh. Benno Oschinsky.

Markt 2.

Sonntag den 10. Dezember
:: ein extra billiger ::
Einkaufstag
für Weihnachtskleider

ca. 1200 Meter
neue moderne Kleider-Stoffe
kommen enorm billig zum Verkauf

Bruno Schlenger

Geschäftsräume bis 6 Uhr abends geöffnet

Meinen werten Kunden, sowie den geehrten Herrschaften von Stolz und Umgehend teile ich ganz ergebenst mit, daß der Umbau meines Ofens beendet ist. Es wird wieder mein Bestreben sein, nach wie vor nur gute Ware zu liefern. Auch sende ich Frühstück und Brot zu jeder Tageszeit frei ins Haus.

Täglich frischen Kaffeekuchen zu haben in der
Dampfbäckerei Hinz,
Quebbenstraße 3.



Spezial-Abteilung

in engl. franz. und echt Solinger Stahlwaren: Haarschneide-Maschinen, Scheren, Rasier-, Jagd- und Taschenmesser, Gillette und andere gute billige Sicherheits-Rasierapparate, Rasierkasten und Streichriemen empfiehlt

Emil Hodapp

- Gegründet 1885 -
Telephon 502, Langestraße 14

Bettfedern-Fabrik

m. elektr. Betriebe

Gustav Lustig

Berlin S¹⁵³
Prinzenstr. 46-47
berichtet über die Nachfrage fertige Bettfedern pro Pfund
W. 0.55, 1.-, 1.50, 2.-, 2.50, 3.-, 3.50, 4.-, 4.50, 5.-, 5.50, 6.-, 6.50, 7.-, 7.50, 8.-, 8.50, 9.-, 9.50, 10.-
prima Halbdaunen W. 1.75; Gänse-
rappfedern W. 2.-, 2.50; prima weiße Gänsehalbdaunen
W. 3.-, 3.50, Daunen W. 2.85, 3.50, 5.-, 6.50, 9.-

Chinesische Monopoldaunen das Pfd. W. 2.85.
Ruffische Matadorddaunen gefeilt geschält, das Pfd. W. 3.50.

Gänsefedern (zum Reifen) W. 0.60; Oberbrücker Gänse-
schlafffedern mit Daunen W. 1.50, 2.-, 2.50, 3.-, 3.50, 4.50, 6.-.
Von Daunen genügen 3 bis 4 Pfund zum hohen Oberbett.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen) mit doppelt gereinigten neuen Bettfedern; bessere Betten W. 15.-, 24.50; 1 1/2 jährige Betten W. 15.-, 20.-, 23.50, 28.50, 32.50, 38.-. Wollen u. Breitstifte gratis. Umtausch oder Rücksendung gestattet. Verpackung kostenfrei.

Sechsjähriger Umsatz 3000 Tausend Bettfedern, von keinem zweiten Bettens- und Bettfederngeschäft erreicht.



Uhren! Uhren!

Goldwaren, Optik.
Größte Auswahl
Reelle Bedienung
Konkurrenzlos billige Preise

Hermann Peine,
Uhrmacher,
20/21 Holzentorstrasse 20/21

Gefleidete - Puppen

von 10 Pfennig an.

Puppen - Gestelle
von 10 Pfennig an.

Puppen - Köpfe m. Haare
von 10 Pfennig an.

empfiehlt
Langestr. 18 **Robert Schneider,** Langestr. 18

Weltbekannte neueste Nähmaschine Schnellgang Krone I.

Verbessert. Singer-System. Nützlich u. vorwärtsnäht, verriegelt auch jede Naht am Ende, regelt den Bodenanzug durch eine schöne u. feine Naht. Nähmaschinen- u. Fahrrad-Großfirma M. Jacobsohn, Berlin N. 24, 200000 Maschinen im Verkehr. Seit 30 Jahren Hauptlieferant der Volk- u. Reichsbahn-Stationen, Vereine, Lehrer, Militär, Arbeitervereine u. a. Die hochartige Nähmaschine Krone I mit 15 verschiedenen Funktionen, jede Art Schneiderei, 40, 48, 50 W. 4 wöchentliche Probezeit, 5 Jahre Garantie, Jubiläumskatalog gratis. Jeder die richtige Lösung gleiche Vorzugspreise. Jede Maschine hat einen Kopf.



Die Hauptagentur

hier am hiesigen Platz gut eingeführten Lebens-, Unfall-, Gastpflicht- und Volks-Versicherungs-Vereine, Gesellschaften in neu zu besetzen. Da größerer Katalog vorhanden, ist Ratgeber erforderlich. Bewerbungen mit Lebenslauf unter 7742 in der Reichskasse dieser Zeitung wiederzuerhalten.



Uhren jeder Art.
Gold- u. Silberwaren
Brillen, Barom., Thermom.,
Grammophone u. Platten
Elek. Taschenlamp. u. Batterien
Empf. 300 Taschenuhren
b. Weihnachten zu
spottbilligen
Preisen

Kein auswärtiges Versandhaus kann dergleichen Ware billiger liefern. Beachten Sie bitte meine Uhrenpreise im Schaufenster. Versand nach ausserhalb umgehend per Nachnahme. Garantieschein füge bei.

Emil Desens
Uhrmacher
Glowitz i. P.

in Metall a 3.50, in Silber von 12 Mk. an
- Regulateure von 12 Mk. an. -

Nützliche Weihnachtsgeschenke!

Pelz-Colliers	von	1.60
Pelz-Muffen	von	2.25
Ballschals in schöner Ausmutterung	von	0.83
Balljächer reizende Neuheiten	von	0.50
Tüll-Vorstedtschleifen „Aeroplan“ Neuheit	von	0.28

Hosenträger aus starkem Gummi	von	0.50
Herrn-Socken sehr haltbar	von	0.35
Herrn Tag- u. Nachthemden	von	1.60
Normal-Hemden und Beinkleider	von	1.35
Seidene und halbseidene Halstücher	von	0.35

Brochen, Armbänder, Halsketten, Lederwaren.
Reizende Neuheiten in Nadelfisfen.

Spielwaren in riesiger Auswahl.

Am Sonntag bis 6 Uhr abends geöffnet.

M. Gelbstein.

Beliebte Weihnachtsgeschenke

Blusen

Velour-Blusen	2 ²⁵	3 ⁰⁰	4 ⁵⁰
Woll-Blusen	5 ⁹⁵	7 ⁵⁰	9 ⁷⁵
Tüll-Blusen	3 ⁹⁵	6 ⁴⁵	9 ⁵⁰

Unterröcke

Unterröcke in Halbtuch, reich garniert	2 ⁶⁵	3 ²⁵	3 ⁷⁵
Unterröcke Wolle und Moiree	4 ⁵⁰	5 ⁴⁵	6 ⁵⁰
Unterröcke reine Wolle	9 ⁵⁰	11 ⁷⁵	15 ⁵⁰

Kostümröcke in grosser Auswahl sehr preiswert.

Pelz-Stolas — Kolliers — Muffen — Regenschirme

zu billigsten Preisen.

Eisenstaedt & Co.



Uhren

Gold-Silberwaren

empfehlen
in allen Preislagen
Ernst Gast, Uhrmacherstr.
Golzentorstraße 17.

Bitte beachten Sie meine Auslagen im Schaufenster.

Taschenlampen

Ersatzbatterien und Glühbirnen
konkurrenzlos billig.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer sämtliche
elektrische Artikel.

Elemente, Klingeln, Draht.

Albert Knauss,

Telephon 523.

Goldstraße 11.

Als passende Weihnachts- Geschenke

empfehlen
Angora- und
Ziegenfelle
5,50 7,00 9,00 11,00
13,50 etc.

Fusstaschen
4,50 5,50 7,50

Fusskissen
2,50 3,50 etc.

Gobelins

(Dek. Wandschmuck)

Divandecken

10,00 14,00 17,00 19,00
22,00 25,00 30,00 etc.

Tischdecken

in jeder Preislage
und jedem Genre
Grossartigste Auswahl.

Bettrückwände

in engl. Tüll, Lacet und
Spachtel mit dazu passend

Bettdecken

Spachtel-Rouleaus
in creme, weiss, rot, gelb
reseda etc.

Grosse Auswahl
Reisedecken

in jeder Preislage
und jedem Genre.

Steppdecken

in Satin, Wolle u. Seide.

Schlafdecken

in grosser Auswahl.

Bett- und

Pultvorlagen

2,00 2,50 3,00 4,50 etc.

Handgeknüpfte

Smyrnavorlagen

in grosser Auswahl.

Teppiche

in allen Grössen und
Qualitäten.

Reichste Auswahl
am Platze.

Bettdecken

in engl. Tüll, Spachtel
und Point lacet.

Buntgewebte

Plüsch und

Moquettes

Linoleum-Teppiche

Gardinen und

Stores

in aparten Dessins.

Möbestoffe

jeglichen Genres.

Abgepasste

Portieren

in Leinen, Tuch-u. Plüsch,

in allen kuranten Fond-

farben u. jeder Preislage.

Grosste Auswahl.

Fert. Fensterdecken

aus Fries mit Borde etc.

Stück 4,50 bis 8,00 Mk.

Kaufhaus

Tuchler & Neumann

23. Markt 23.